



*spielend lernen
apprendre en jouant
apprendere giocando*

Jahres- und Wirkungsbericht 2024 des Vereins a:primo

in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS)



Inhaltsverzeichnis

A	Überblick	3
1	Einleitung.....	3
B	Unsere Angebote.....	7
2	Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze.....	7
B1	Programm schritt:weise	9
3	Unser Lösungsansatz.....	10
4	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	13
5	Planung und Ausblick	18
6	Organisationsstruktur	20
B2	Programm ping:pong	21
7	Unser Lösungsansatz.....	22
8	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	25
9	Planung und Ausblick	30
10	Organisationsstruktur	31
B3	Vermittlung und Beratung	32
11	Unser Lösungsansatz	32
12	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	34
13	Planung und Ausblick	37
14	Organisationsstruktur	39
C	Unsere Organisation	40
15	Organisationsprofil	40
16	Leistungen, Planung und Ausblick	45
17	Finanzen	47

A Überblick

1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe a:primo-Unterstützer/innen

a:primo blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück - wir sind dem Ziel der finanziellen Stabilität einen grossen Schritt nähergekommen. Dies ist uns dank der wertvollen Unterstützung bestehender und neuer Förderpartner gelungen. Wir freuen uns sehr, dass wir auch im laufenden Jahr auf diese starke Zusammenarbeit zählen dürfen.

Inhaltlich durften wir im 2024 zahlreiche Erfolge feiern: Mit unseren Programmen schritt:weise und ping:pong haben wir 1'157 Familien an 51 Standorten in 14 Kantonen und Liechtenstein erreicht und wir konnten 5 neue Standorte gewinnen. Auch unsere neue Online-Lernplattform kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz ist nach einer intensiven Zeit der Entwicklung am Tag der Kinderrechte erfolgreich gestartet und ermöglicht eine niederschwellige Weiterbildung, die bereits grossen Anklang findet.

Besonders freut uns die positive Resonanz auf das gemeinsam mit zischtig.ch entwickelte Kartenset «Digitale Medien und frühe Kindheit». Es unterstützt Fachpersonen im Dialog mit Eltern zur Mediennutzung in der Familie. Unsere Webinare mit insgesamt über 740 Teilnehmenden sowie unsere Publikation zur Begleitung sozial belasteter Familien fanden ebenfalls grossen Zuspruch.

Ein bedeutender Schritt war zudem unsere Teilnahme an der Wirkungsakademie: Mit frischen Erkenntnissen und einer neuen Wirkungsstrategie arbeiten wir gezielt daran, unsere gesellschaftliche Wirkung weiter zu verstärken.

Wir danken allen, die uns auf diesem Weg begleiten – für das Vertrauen, die Unterstützung und das gemeinsame Engagement für Kinder und Familien.

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer



Anke Moors

Co-Präsidium des Vereins a:primo



Franziska Roth



Regula Forster

April 2025

1.1 Wer wir sind

1.1.1 Unsere Vision

«Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential entfalten können.»

Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion. Um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, sollen sozial benachteiligte Eltern eine für sie passende Unterstützung erhalten.

1.1.2 Unser Kernleistungsversprechen

«a:primo leistet einen nachweislichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für die Kinder in der Schweiz.»

1.1.3 Unsere Angebote

Das Kernleistungsversprechen löst a:primo mit vier Angebotsbereichen ein: den Frühförderprogrammen schritt:weise und ping:pong, der Lernplattform kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz sowie mit Dienstleistungen im Bereich Vermittlung und Beratung.

a:primo setzt sich dafür ein, dass Frühförderprogramme in der Schweiz gesellschaftlich so verankert sind, dass sie selbstverständlich genutzt werden.

Frühförderprogramm schritt:weise

schritt:weise ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zu Hause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

Frühförderprogramm ping:pong

Am Übergang von der Vorschule in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Programm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Die Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht auf seinem Bildungsweg unterstützen können.

Lernplattform

kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz

kom:pass ist eine niederschwellige Weiterbildung zu den Themen Kinderrechte und Kinderschutz basierend auf der UN-Kinderrechtskonvention. Er richtet sich an Personen ohne grundlegende pädagogische oder soziale Ausbildung, die wichtige Arbeit mit Kindern (0-12 Jahre) oder deren Eltern leisten.

Vermittlung und Beratung

Gemeinden und Fachpersonen in unterschiedlichen Settings sind gefordert, sozial belastete Familien nachhaltig zu begleiten. a:primo vermittelt Know-how mittels Publikationen, Weiterbildungen und Workshops. Durch praxisgerechte Beratung unterstützt a:primo Gemeinden beim Aufbau eines tragfähigen Netzwerks vor Ort.

Weiterführende Informationen zu a:primo und zu den Angeboten finden sich unter www.a-primo.ch.

1.2 Gegenstand des Berichts

Berichtsgegenstand

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo.

Berichtszeitraum und -zyklus

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2024 vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024.

Anlehnung an Berichtsstandard SRS

Der Geschäftsbericht ist an die inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards 2014 (SRS, siehe www.social-reporting-standard.de) angelehnt.

Ansprechpartnerin für den Bericht

Erika Dähler Meyer

Co-Geschäftsführerin Verein a:primo

Ackeretstrasse 6

8400 Winterthur

+41 52 511 39 40

erika.daehler@a-primo.ch

B Unsere Angebote

2 Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze

2.1 Gesellschaftliches Problem

Entwicklungsrückstände

Die Chance, sich körperlich und geistig gut zu entwickeln, hat jedes Kind nur genau einmal. Die ersten Jahre sind für eine positive Entwicklung des Kindes entscheidend. In der Schweiz bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft die Bildungschancen (vgl. Bildungsbericht 2023, Stefan C. Wolters). Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund) besteht ein signifikantes Risiko, dass beim Kind in frühen Lebensjahren Rückstände in der sprachlichen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung entstehen. Diese können in späteren Jahren nicht aufgeholt werden. Die Ursachen für die Entwicklungsrückstände können in der mangelnden Förderung innerhalb der Familie und/oder in einer unzureichenden sozialen Integration liegen.

Risikofaktor Kinderarmut

Laut dem Bundesamt für Statistik entsprach die Armutsquote im Jahr 2023 8,1 %. Etwa 708'000 Menschen waren in der Schweiz im Jahr 2023 von Armut betroffen, davon 102'000 Kinder unter 18 Jahren. Rund 323'00 Kinder gelten als armutsgefährdet. Da die soziale Mobilität in der Schweiz sehr gering ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Armut an die nächste Generation weitergegeben wird (vgl. Doris Edelmann 2010). Besonders von Armut betroffen sind Kinder aus Einelternfamilien, aus Familien mit geringer Bildung sowie ausländischen Familien aus ost- oder aussereuropäischen Staaten ohne Arbeitsmarktteilnahme. Der internationale Vergleich der Ausgaben für den Vorschulbereich zeigt: Mit Investitionen von 0,2 % des Bruttoinlandproduktes bleibt die Schweiz weit unter der Empfehlung von 1 % der OECD. Alle anderen OECD-Länder wenden einen höheren Anteil ihres BIP für die FBBE auf; im Durchschnitt aller OECD-Länder 0,8 %, Norwegen und Schweden sogar fast 2 % (OECD 2017).

Risikofaktor Bildungsferne

Neben der Kinderarmut muss auch die Bildungsarmut berücksichtigt werden. Es gibt Risikogruppen, deren schulische Leistungen für eine Lehrstelle

oder weiterführende Schule nicht ausreichend sind. Dies minimiert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Risikofaktor Migrationshintergrund

Ein Migrationshintergrund darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Eine fremde Nationalität ist jedoch als Risikofaktor einzustufen, denn Menschen mit Migrationshintergrund verfügen oftmals über keine anerkannten Ausbildungen sowie über mangelnde Sprachkenntnisse, was zu ungünstigen Arbeits- und Wohnbedingungen führen kann. Zur erfolgreichen Förderung ihrer Kinder fehlt den Eltern aus sozial benachteiligten Schichten unter anderem ein solides soziales Netz. Benachteiligungen können zudem aus stark abweichenden Erziehungsvorstellungen oder Kulturnormen resultieren.

Keine Chancengerechtigkeit

Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Kinder verfügen abhängig von ihrer sozialen Herkunft über unterschiedliche Ressourcen und Möglichkeiten, die eine starke Auswirkung auf ihre Bildungsbiografie ausüben. Den Kindern fehlen stimulierende Impulse und Erfahrungen, welche die Entwicklung fördern. Kinder aus sozial benachteiligten Schichten sind deshalb beim Schuleintritt häufig nicht auf demselben Entwicklungsstand wie ihre Altersgenossen. Sie weisen in den kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen Verzögerungen auf, die auch während der Schulzeit kaum wieder wettgemacht werden können. Die soziale Herkunft eines Kindes spielt für seine schulische Leistungsentwicklung eine zentrale Rolle.

Je früher, desto besser

Um nachhaltig die Auswirkungen sozialer Benachteiligung zu reduzieren und die Startchancen bei Schuleintritt zu erhöhen, sollte die Förderung dieser Kinder so früh wie möglich ansetzen und die Eltern miteinbeziehen. Zudem sind die Strukturen in den Gemeinden so zu gestalten, dass die Zugänge zu den Angeboten der frühen Kindheit für belastete Familien möglichst gut gelingt und keine Familie durch das Netz fällt.

2.2 Übersicht über Lösungsansätze

Der Handlungsbereich der frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in die Vorschule eingebettet. Diese gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

Frühbereich (0 bis 4 Jahre)

Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der frühen Förderung gehören nicht zum öffentlichen Bildungswesen, sondern liegen in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.

Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre)

Kindergärten und Vorschulinstitutionen sind in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf.

Die folgende Tabelle zeigt eine (nicht abschliessende) Übersicht über bestehende Frühförderangebote in der Schweiz und die Positionierung der Frühförderprogramme von a:primo.

Die Frühförderangebote sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z. B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Die Angebote werden insbesondere von sozial benachteiligten Familien wenig genutzt, da sie mehrheitlich ausser Haus stattfinden und ihrer Lebenslage nicht gerecht werden.

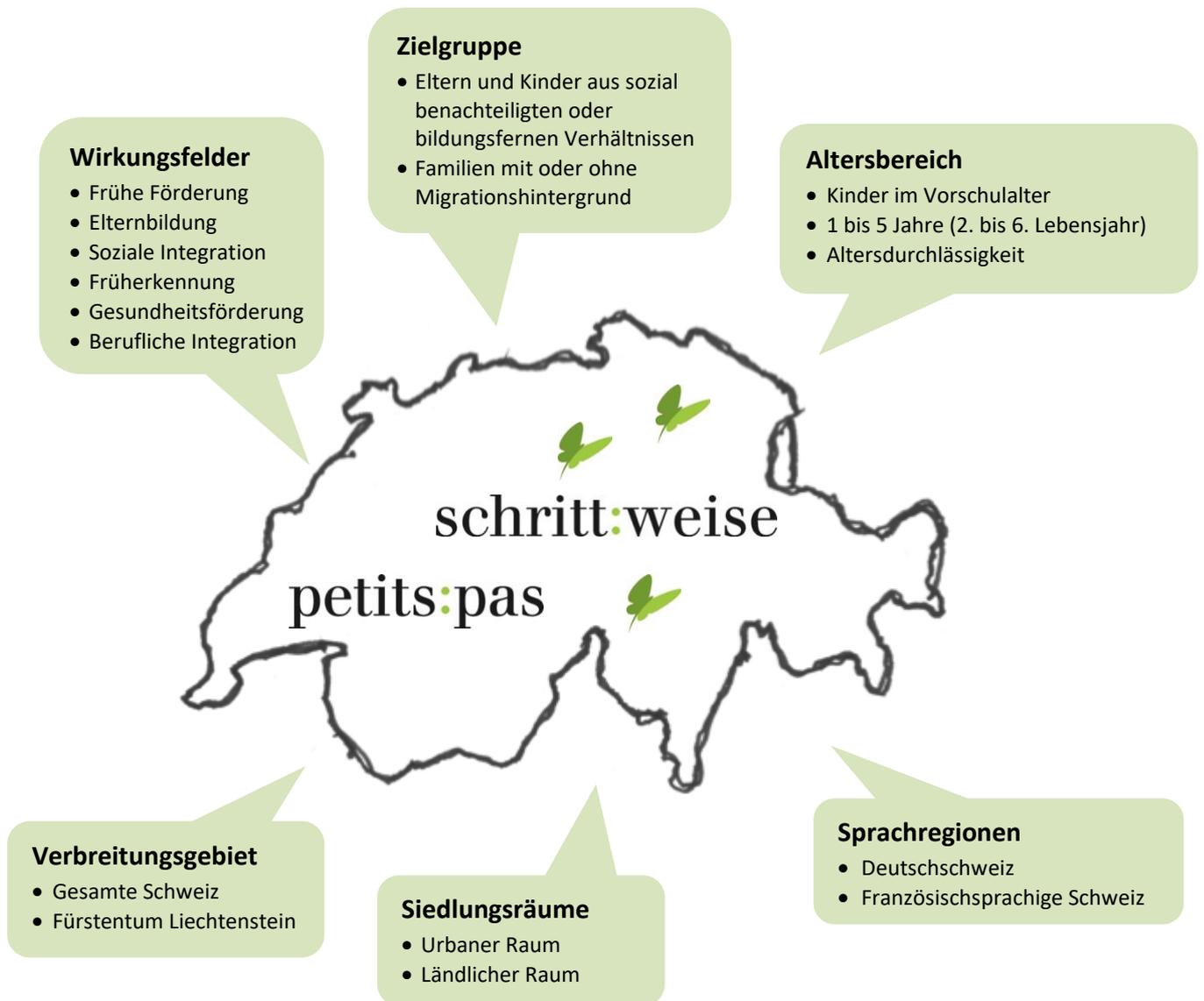
Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Schwierige Lebensumstände sowie sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren Familien aus sozial benachteiligten Schichten den Zugang zu bestehenden Angeboten.

Da es sich bei früher Förderung um präventive Angebote handelt, gibt es keine gesetzliche Grundlage dazu und somit auch keine gesicherte Finanzierung. Frühe Förderung war und ist in der Schweiz nur möglich mit ständigem Fundraising und dank der Unterstützung durch private und staatliche Finanzierungspartner.

Fokus des Angebots	Ort der Umsetzung	Beispiele für Angebote
Kindzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Familienergänzende Betreuung Frühpädagogische Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Kindertagesstätte, Spielgruppe, Kinderhort, Tagesfamilie, Kindergarten Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien
Elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsstellen Informelle Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder» Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «Femmes-Tische / Männer-Tische»
Kind- und elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Frühpädagogische Einrichtungen Öffentliche Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: ELKi-Turnen, ELKi-Singen, ELKi-Gruppen Frühförderprogramm ping:pong von a:primo, seit 2017 umgesetzt in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+», «Fit für die Schule»
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> Frühförderprogramm schritt:weise von a:primo, seit 2007 etabliert in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, für den urbanen und ländlichen Raum «PAT – Mit Eltern lernen»

B1 Programm schritt:weise

Das Frühförderprogramm schritt:weise ist ein gut etabliertes Angebot von a:primo. Es handelt sich um ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zu Hause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Das Programm wird in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angeboten.



3 Unser Lösungsansatz

schritt:weise ist ein präventives Frühförderprogramm für 1- bis 5-jährige Kinder in sozial benachteiligten oder bildungsfernen Familien.

a:primo hat schritt:weise aus den holländischen Stap-Programmen (Instapje, Opstapje, Opstap) entwickelt, die ihrerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPY ist. schritt:weise wurde auf die föderalistischen, kleinräumigen Strukturen der Schweiz ausgerichtet.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird auf Deutsch und Französisch in der gesamten Schweiz als Social Franchising angeboten.

3.1 Strategie

FBBE als Ausgangspunkt

Das Frühförderprogramm schritt:weise basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter. Es sollen keine schulischen Wissensinhalte vermittelt werden; vielmehr soll der natürliche, selbstbildende Lernprozess von Kleinkindern gefördert werden, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potenziell gefährdet ist. Insbesondere wird die soziale, kognitive, sozio-emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung der Kinder gefördert. Es ist erwiesen, dass die frühkindliche Bildung massgeblich zur sozialen Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz beiträgt und die Familie als Bildungsort stärkt.

Konzeption von schritt:weise

Das Programm schritt:weise ist auf Elternbildung mittels Modelllernen ausgerichtet. Die Familien werden während 18 Monaten zuerst wöchentlich und schliesslich zweiwöchentlich begleitet. schritt:weise fokussiert auf die Nutzung vorhandener Ressourcen und die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Das Programm kombiniert sogenannte Geh-Strukturen in Form von Hausbesuchen mit Komm-Strukturen in Form von Gruppentreffen für die Eltern und deren Kinder.

Hausbesuche zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen

Das Programm zeichnet sich durch die wöchentlichen, etwa 30 Minuten dauernden Hausbesuche aus. Hausbesuchsprogramme

ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Das niederschwellige Frühförderprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten. Die Hausbesuche werden von geschulten Laiinnen durchgeführt, welche einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben wie die Zielfamilien. Die Hausbesucherin ist für die Umsetzung der Programminhalte während der Hausbesuche verantwortlich und trägt die wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung in die Familien. Sie dient als Modell für die Eltern.

Das Elternhaus ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg des Kindes. Viele Angebote der frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet und zeigen kaum nachhaltige Effekte. Entscheidend für eine erfolgreiche Förderung ist die Beteiligung der Eltern. Eine nachhaltige Strategie ist deshalb, das Interesse der Eltern an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder zu stärken, sodass sie ihren Kindern dauerhaft Lernanregungen geben.

Gruppentreffen zur lokalen Vernetzung der Familien

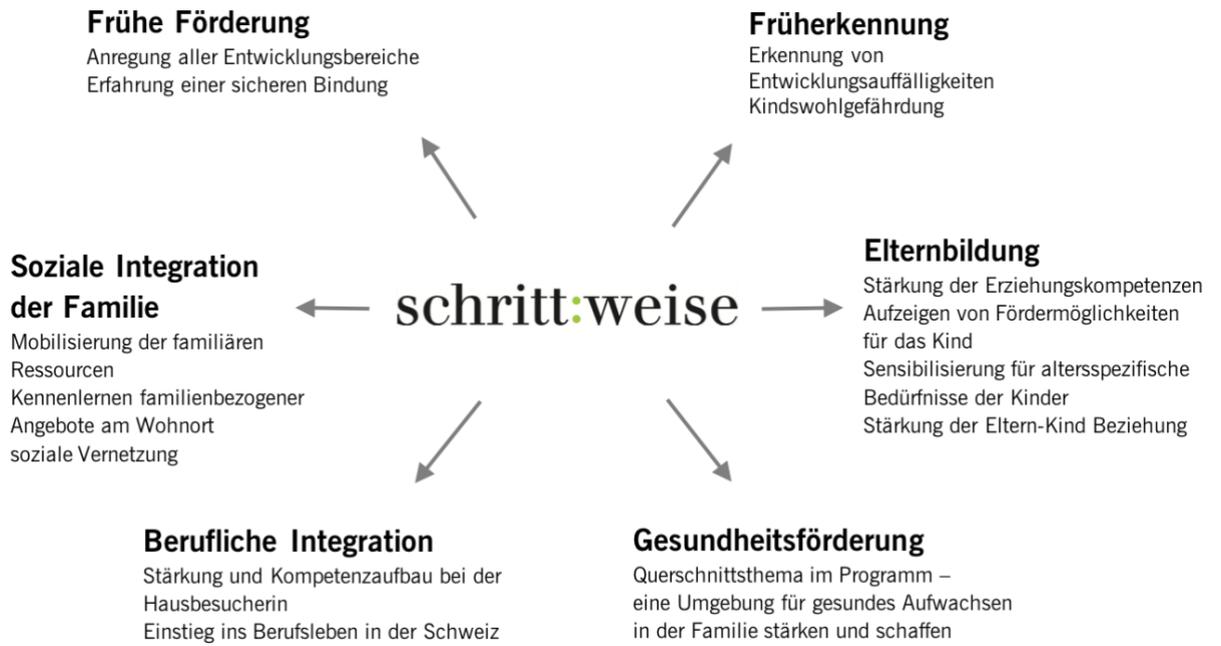
Hausbesuche sind wichtig, doch allein nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es wesentlich, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen. Ab der zehnten Woche beginnen die vierzehntäglichen Gruppentreffen von jeweils etwa zwei Stunden. An den Gruppentreffen werden von der Koordinatorin lokale Angebote vorgestellt, die fünf Elternkompetenzen des Programms schritt:weise werden thematisiert, die Kinder lernen getrennt von den Eltern in Kindergruppen zu spielen und es werden Ausflüge unternommen.

Fachliche Verantwortung

Die Koordinatorin des Standorts übernimmt die fachliche Schulung und Anleitung sowie die personelle Führung der Hausbesucherinnen. Die Koordinatorin ist eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich der sozialen Arbeit oder Pädagogik. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Gewinnung der Familien, die Organisation der Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.

Wirkungsfelder von schritt:weise

Das folgende Diagramm zeigt die Wirkungsfelder von schritt:weise:



3.2 Zielgruppen

Das Programm hat drei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Familien, Eltern, Kinder), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen,

Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder, Eltern und Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen.

3.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von schritt:weise	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Programmkinder mit Hausbesuchen und Gruppentreffen sowie durch die Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Spielmaterialien aus der schritt:weise-Spielkiste, abgestimmt auf das Alter des Kindes 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung • Verbesserung der Deutschkenntnisse, insbesondere bei Migrantenkindern • Freude am spielerischen Lernen und Lesen • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien in modularer Form • Elternbildung durch Modelllernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Bindung • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bewusste gesundheitsverantwortliche Lebensgestaltung • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Entwicklung von Perspektiven für sich und ihre Kinder
Familien	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Familienbeziehungen und Transfer der Erfahrungen in das weitere familiäre Umfeld • Verbesserung des Familienklimas • Rückgang des Belastungsempfindens • Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzwerkbildung mit anderen Eltern
Hausbesucherinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Hausbesucherinnen durch die schritt:weise-Koordinatorinnen • Einstieg ins Berufsleben in der Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von praxisorientierten Qualifikationen • Ressourcenorientierte Grundhaltung bei der Durchführung der Hausbesuche • Bessere Chance beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt

4 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

4.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 407'856 im Jahr 2024 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 481'380 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 380'518 für schritt:weise stellen etwa 79 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 2927 Arbeitsstunden für schritt:weise geleistet.

4.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2024 wurden folgende Leistungen für das Frühförderprogramm schritt:weise erbracht:

Verbreitung von schritt:weise

2024 starteten 415 Kinder an insgesamt 28 Standorten mit schritt:weise oder petits:pas. Insgesamt waren in diesem Zeitraum 966 Kinder im Programm. Indirekt vom Angebot profitiert haben ausserdem 1166 Geschwister. Total wurden im Jahr 2024 15'629 Hausbesuche, 91 Kleingruppentreffen und 313 Gruppentreffen durchgeführt. Für die Begleitung der Familien waren 27 Koordinator/innen und rund 113 Hausbesucher/innen aktiv.

Neuer Standort

Der Kanton Glarus ist im Sommer 2024 mit schritt:weise gestartet. Der Standort bietet Plätze für 10 Kinder an.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung der im Jahr 2024 abgeschlossenen Durchläufe (18 Monate):

372 Kinder haben das Programm im Jahr 2024 beendet. 48 % der Kinder waren Knaben. Indirekt von schritt:weise profitiert haben zusätzlich 460 Geschwister. 76 % der Programmkinder haben Geschwister, 45 % der Programmkinder sind Erstgeborene.

In den eineinhalb Jahren wurden 15'696 Hausbesuche, 73 Kleingruppentreffen und 615 Gruppentreffen durchgeführt. Im Durchschnitt konnten 94 % der vorgesehenen Hausbesuche durchgeführt werden. Die Teilnahmequote bei den Gruppentreffen betrug durchschnittlich 42 %.

Für 93 % der Kinder konnte mindestens ein Anschlussangebot nach schritt:weise gefunden werden (Spielgruppe, Kita, therapeutisches Angebot

etc.). Auch 79 % der primären Bezugspersonen haben mindestens ein Anschlussangebot besucht (Deutschkurs, Elternbildungsangebot etc.).

Zielgruppenerreichung im Programm

Die primäre Bezugsperson ist zu 98 % die Mutter. 9 % sind Schweizerinnen, 55 % besitzen die Aufenthaltsbewilligung B, 13 % eine C-Bewilligung, 13 % sind vorläufig aufgenommen, 2 % sind Asylsuchende. 77 % der Mütter sind erst nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gezogen. 72 % sind nicht berufstätig.

Die sekundäre Bezugsperson ist zu 96 % der Vater. 14 % sind Schweizer. 77 % der Väter sind nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gekommen. 18 % sind nicht berufstätig, 35 % sind als Hilfskraft tätig.

Bei Programmstart lebten 79 % der Kinder in einer Kernfamilie, 17 % in einer Einelternfamilie. 35 % der teilnehmenden Familien waren Sozialhilfebezügler, 19 % hatten Anspruch auf IV. 46 % bezogen keine Unterstützungsleistungen.

Schulungen und Austauschtreffen

Im Jahr 2024 haben sieben Koordinatorinnen die Schulung für schritt:weise oder petits:pas abgeschlossen.

Am Koordinatorinnentreffen in Bern nahmen 24 Koordinatorinnen teil. Der Fokus lag auf dem Thema «Begleitung der ganzen Familie bei schritt:weise/petits:pas».

Am Hausbesucherinnen-Treffen in Zürich haben 44 Hausbesucherinnen teilgenommen. Es gab ein Referat zum Thema «Umgang mit Entwicklungsauffälligkeiten & -verzögerungen bei schritt:weise» von schritt:weise-Koordinator Solothurn/Derendingen des HPD Bachtelen.

Am Hausbesucherinnentreffen in Lausanne nahmen 24 Hausbesucherinnen teil. Das Thema war «petits:pas, die Bücher und die Mehrsprachigkeit» mit einem Vortrag von Bianca Zanini, ISJM.

2024 fanden 22 Auswertungsworkshops mit den Standorten statt.

Hospitationen an bestehenden Standorten

Es fanden 3 Hospitationen von bestehenden Standorten statt. Diese geben Einblick in die Herausforderungen in der Praxis.

Förderung der einfachen Sprache in schritt:weise

Es gab einen gemeinsamen Workshop mit Femmes-Tische/Männer-Tische und Integres zum Thema «Umgang mit Mehrsprachigkeit in den Angeboten Femmes-Tische/Männer-Tische und schritt:weise».

Überarbeitung Online Monitoring

Die begonnenen Anpassungen beim Online-Monitoring und dem Berichtswesen für schritt:weise und petits:pas wurden weitergeführt. Die Programm-Berichterstattung für die Trägerschaften von schritt:weise soll vereinheitlicht und an dasjenige von ping:pong angeglichen werden.

Neues Angebot: schritt:weise über 2 Jahre

Verschiedene Standorte haben grosses Interesse an einer Umsetzung von schritt:weise über 2 Jahre anstatt der bisherigen 18 Monate geäussert. Damit wäre eine einfachere Planbarkeit mit anderen Angeboten sowie eine bessere Festanstellung von Hausbesucherinnen möglich. Die Projektidee wurde skizziert und eine Zeit- und Ressourcenplanung durchgeführt. Die Konzeptphase hat gestartet. Ein erster Austausch mit dem Standort Basel-Stadt hat stattgefunden und das Konzept wurde vorgestellt. Eine Wirkungslogik wurde erstellt.

Befragung zuweisende Stellen

Es wurde eine Befragung bei den zuweisenden Fachstellen durchgeführt. Im Zentrum standen ihre Erfahrungen mit schritt:weise. Die anonyme Befragung wurde online durchgeführt und eine nationale Auswertung und jeweils eine pro Trägerschaft erstellt. Die einzelnen Berichte wurden den Trägerschaften zur Verfügung gestellt.

Neuaufgabe Kinderbuch «Die Katze Mieze Matze»

Eine Neuaufgabe des mehrsprachigen Kinderbuchs «Die Katze Mieze Matze» wurde evaluiert. Ziel war, dass die Mehrsprachigkeit kundenfreundlich, wirtschaftlich und ohne grossen logistischen Aufwand realisiert werden kann. Nach sorgfältiger Überprüfung verschiedener Möglichkeiten wurde entschieden, die Bücher in der bisherigen Form zweisprachig anzubieten.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von schritt:weise laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

4.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Evaluation von alternativen Umsetzungsmodellen

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) hat zwischen 2013 und 2017 an 4 Pilotstandorten mit insgesamt 253 Familien und 267 Kindern 4 alternative Umsetzungsmodelle evaluiert: «Fokus», «Ausdehnung Altersbereich», «Kleingruppen» und «Flexibler Start».

Resultate: Der Vergleich der Ergebnisse der Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle mit denjenigen der Basisevaluation, die zum Standardmodell durchgeführt wurde, zeigt auf allen Ebenen, die analysiert werden konnten, wenige systematische Unterschiede. Mit den alternativen Umsetzungsmodellen lässt sich somit im ländlichen Raum eine gleich gute Wirkung erreichen wie mit dem Standardmodell von schritt:weise. Zudem wurde ein Jahr nach Programmabschluss eine Follow-up-Studie durchgeführt. Mit ihr konnte die Nachhaltigkeit der Förderung durch schritt:weise belegt werden.

Evaluationen zum Standard-Umsetzungsmodell

schritt:weise ist evidenzbasiert und wurde seit der Einführung im Jahr 2007 mehrfach wissenschaftlich evaluiert. Da es sich um ein standardisiertes und qualitätsgesichertes Programm handelt, können die Wirkungen reproduziert werden. Die Wirkung ist in den folgenden Evaluationen nachgewiesen worden:

Basisevaluation des Marie Meierhofer Instituts

Die Basisevaluation wurde vom MMI von 2008 bis Ende 2011 an 8 Programmstandorten mit insgesamt 129 Familien und 135 Kindern durchgeführt. Die Kinder waren bei Programmbeginn im Schnitt zwei Jahre alt.

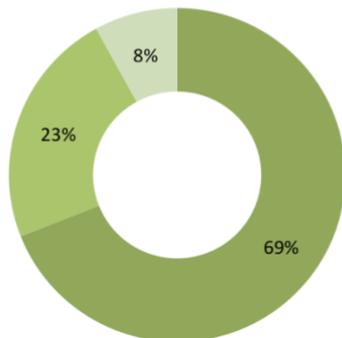
Resultate: Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das Programm ein geeignetes Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt. Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, die Erziehungskompetenz zu verbessern, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat.

Die Mütter und Väter beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusstere Art mit ihren Kindern und erweitern die sozialen Kontakte zu anderen Familien mit Kindern. Dies geht in den meisten Familien mit einem Rückgang des Belastungserlebens einher. Die Kinder werden durch das Programm schritt:weise stark in ihrer Entwicklung

gefördert. Die Ergebnisse zeigen, dass 69 Prozent der Kinder eine signifikante Verbesserung in den Bereichen Körpermotorik, Handmotorik, rezeptive Sprache und emotionale Entwicklung aufwiesen:

Qualität der Umsetzung

■ Gute Entwicklung ■ Mittelmässige Entwicklung
■ Mangelhafte Entwicklung



Die meisten Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot.

Evaluation von schritt:weise in der Stadt Bern

Im Rahmen des Projekts «primano» der Stadt Bern wurde schritt:weise von 2007 bis 2012 von der Universität Bern evaluiert. An der Evaluation haben 170 Familien teilgenommen.

Resultate: Anhand von Entwicklungstests konnten Fortschritte der Kinder in den Bereichen Körpermotorik und Körperbewusstsein festgestellt werden. Eine Befragung bei den Kindergärtnerinnen von ehemaligen schritt:weise-Kindern ergab eine sehr positive Rückmeldung zum Entwicklungsstand und zum Sozialverhalten der Kinder.

Interface-Evaluationsbericht zu neuen schritt:weise-Standorten

Von 2010 bis 2012 hat Interface im Rahmen der Entwicklung eines neuen Evaluationskonzepts neun Standorte überprüft. An der Evaluation haben 117 Familien mit insgesamt 121 Kindern, 50 % Jungen und 50 % Mädchen teilgenommen.

Resultate: Der Bildungsstand der Familien liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt. Die Familien haben mehrheitlich einen Migrationshintergrund und verfügen zu Beginn des Programms über geringe soziale Kontakte. Die Kinder führen nach Abschluss des Programms vielfältigere Aktivitäten durch als zu Beginn und haben Zugang zu Bastel- und

Spielmaterialien. Die Mütter zeigen mehr Interesse für die Entwicklung ihrer Kinder und gestalten die Zeit mit dem Kind bewusster. Alle Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot, beispielsweise eine Spielgruppe, eine Kindertagesstätte oder eine Tagesfamilie.

Evaluation von schritt:weise im Kanton Jura

Die dreijährige Pilotphase des Hausbesuchsprogramms schritt:weise im Kanton Jura wurde 2021 abgeschlossen. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Neuenburg hat im Auftrag des Kantons die Wirkung von schritt:weise evaluiert. Dazu ist ein Bericht auf Französisch sowie eine Kurzfassung auf Deutsch erschienen.

Resultate: Die Studie bestätigt eine positive Entwicklung bei den teilnehmenden Familien durch schritt:weise. Die Kinder haben ihre kognitiven, sprachlichen, motorischen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten gestärkt. Es konnte aufgezeigt werden, dass die Teilnahme an schritt:weise den Bedarf an Fördermassnahmen im ersten Schuljahr signifikant reduziert und folglich die Kosten senkt.

4.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm schritt:weise als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die Umsetzungsqualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Die Gründung neuer Standorte wird nach einem standardisierten Verfahren durchgeführt. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit dem Unterzeichnen der Vereinbarung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Programmteilnehmer und -aktivitäten zur Verfügung. Dazu kommen regelmässige Hospitationen, Standortbesuche, Auswertungsworkshops sowie Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen. a:primo schult die Koordinatorinnen in einem mehrstufigen Verfahren. Für die Schulung der Hausbesucherinnen stellt a:primo alle nötigen Materialien bereit.

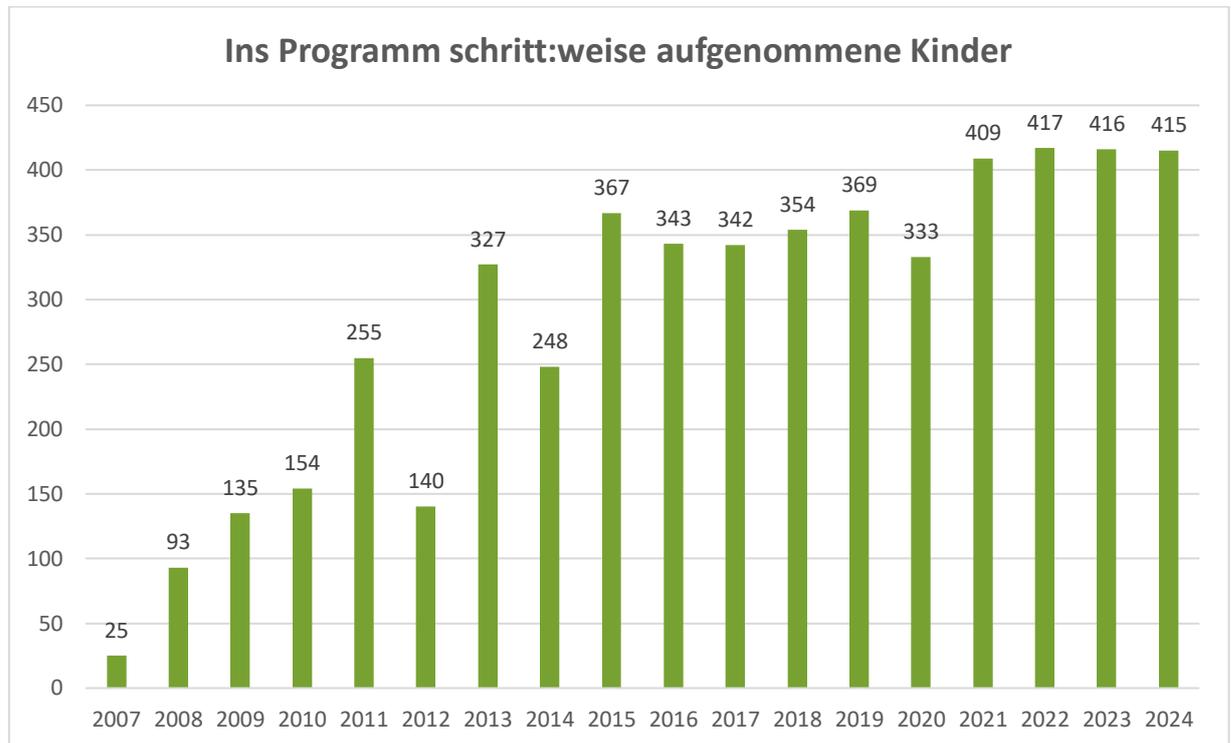
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten, die in der Begleitevaluation angewendet werden.

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Datenerhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Befragung, d. h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs • Qualitative Überprüfung der kindlichen Entwicklung: Kognitiv, motorisch, sprachlich, sozial-emotional • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Auswertungsworkshop	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programmmitarbeiterinnen zur Programmumsetzung • Qualitative Ergänzung und Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten • Standorte können individuelle Fragen zur Umsetzung einbringen
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs • Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherinnentreffen, Intervisionsgruppen, Hospitationen und Standortbesuche
Begleitevaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt • Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Auswertungswshops • Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf, Mitarbeiterinnen, Programmsets • Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) • Umsetzung des Programms: Abschlussquote und Zielerreichung des Durchlaufs • Auswertungen: Anschlussangebote und Einschätzungen der Koordinatorin

4.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2007 wurden insgesamt 5'142 Kinder direkt mit dem Programm schritt:weise gefördert. Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Geförderte Kinder

Im Jahr 2024 haben 415 Kinder mit schritt:weise oder petits:pas gestartet. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 450 Kindern wurde damit nicht erreicht. An einigen Standorten ist der Ausbau von schritt:weise Plätzen geplant. Es hat sich gezeigt, dass der Ausbau mehr Zeit benötigt als ursprünglich angenommen.

Geografische Verbreitung

schritt:weise wird an insgesamt 28 Standorten in 9 Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie sowie im Fürstentum Liechtenstein umgesetzt.

5 Planung und Ausblick

5.1 Planung und Ziele

a:primo möchte schritt:weise weiterverbreiten, damit möglichst viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien am Programm teilnehmen können und so eine faire Startchance im Leben haben. Bis Ende 2025 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der deutsch- als auch in der französischsprachigen Schweiz werden neue Standorte aufgebaut bzw. bestehende ausgebaut. Im Jahr 2025 sollen 480 Kinder mit dem Programm schritt:weise bzw. petits:pas starten.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird der Fokus auf den Ausbau bestehender Standorte und die Erschliessung neuer Standorte gelegt. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings, Online-Veranstaltungen oder Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden wie bisher in der Umsetzung von schritt:weise und petits:pas durch die drei Programmleitungen unterstützt. Dazu werden etwa 22 Auswertungsworkshops, insgesamt vier Koordinatorinnenschulungen, eine Gruppenschulung, ein Koordinatorinnentreffen und zwei Hausbesucherinnentreffen stattfinden.

Überarbeitung Konzept Gruppentreffen

Geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die die Teilnahme der Familien an den Gruppentreffen beeinflussen, erfordern Anpassungen bei den Gruppentreffen. Es wird ein Grundlagendokument erstellt, das den Rahmenbedingungen der Familien Rechnung trägt. So soll die regelmässige Teilnahme an den Treffen weiterhin gewährleistet werden.

Begleitung des Pilots für Programmumsetzung in 2 Jahren

Der Pilot ist am Laufen, das erste Umsetzungsjahr ist bald abgeschlossen und das zweite Jahr beginnt. a:primo begleitet die Pilotumsetzung beratend und übernimmt Anpassungen im Konzept für eine künftige Skalierbarkeit.

5.2 Chancen

Weiterhin gesellschaftlicher Handlungsbedarf

Frühe Förderung ist Thema auf allen Ebenen. Die Gemeinden sind auf der Suche nach praktikablen und finanzierbaren Lösungen. Es sind verschiedene aktuelle Publikationen vorhanden, die den grossen Wert der frühen Förderung und insbesondere der Hausbesuchsprogramme für die Gesellschaft aufzeigen (UNESCO Publikation: Für eine Politik der frühen Kindheit, Whitepaper der Jacobs Foundation). In diesen Publikationen wird aufgezeigt, dass die Schweiz im internationalen Vergleich noch einen grossen Handlungsbedarf aufweist (OECD). Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen zu präsentieren. So werden aktuell die Netzwerke der Frühen Hilfen, wie sie in Österreich umgesetzt werden, breit diskutiert. In der Schweiz sind verschiedene Akteure daran, ein breit abgestütztes Netzwerk aufzubauen, um für diesen Ansatz zu sensibilisieren und Umsetzungsvarianten zu erarbeiten. Dies bietet eine Chance für Frühförderprogramme wie schritt:weise.

5.3 Potenzielle Risiken

Budgetkürzungen

Kostengünstige Umsetzungsmodelle sind eine Herausforderung für a:primo. Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativangebot ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau, nicht evidenzbasiert oder nachhaltig sein sollte. Die Situation könnte sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt durch gesetzliche Grundlagen staatliche Unterstützung erhalten und nicht mehr auf rein kommunale Finanzierungen angewiesen sind.

Konkurrenz durch vergleichbare Angebote

parents as teachers Schweiz bietet als

Dachverband in der Deutschschweiz und im Tessin das Angebot PAT – Mit Eltern lernen an. Es handelt sich ebenfalls um ein Hausbesuchsprogramm, zwar mit einem anderen Ansatz, aber vergleichbarer Zielgruppe. PAT – Mit Eltern Lernen wird seit 2010 von der Longitudinalstudie ZEPPELIN von der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik begleitet. PAT stellt eine direkte Konkurrenz für schrittweise dar.

Konkurrenz durch öffentliche Hand

Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist im Aufbau. Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme werden den unabhängigen Anbietern mittelfristig substantielle Fördermittel entzogen.

6 Organisationsstruktur

6.1 Organisationsstruktur

Herausgabe und Urheberrechte

a:primo ist der Herausgeber von schritt:weise und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms schritt:weise läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

6.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Partner für schritt:weise

Im Rahmen der Finanzhilfen für Familienorganisationen unterstützt die Schweizerische Eidgenossenschaft - Bundesamt für Sozialversicherungen die Leistungen bei schritt:weise.

Zudem dankt a:primo folgenden Partnern für die wertvolle Unterstützung:



B2 Programm ping:pong

ping:pong ist ein Frühförderprogramm, welches den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten begleitet und dadurch den Kindern einen guten Start im Kindergarten ermöglicht. Im Rahmen von acht Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Eltern auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Die Eltern lernen den Kindergarten und die Kindergartenlehrperson kennen und gegenseitiges Vertrauen kann aufgebaut werden. In der Elterngruppe findet zudem ein Austausch über altersspezifische Erziehungsthemen statt und die soziale Vernetzung zwischen den Eltern wird unterstützt. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.



7 Unser Lösungsansatz

ping:pong ist ein Frühförderprogramm für Familien mit 3- bis 6-jährigen Kindern, die eine vorschulische Institution oder den Kindergarten besuchen. Die Programmstruktur, -inhalte und -methoden sind jedoch speziell für sozial benachteiligte Familien konzipiert, beispielsweise indem Sprachbarrieren berücksichtigt werden und eine methodische Vielfalt angeboten wird.

ping:pong basiert auf dem Programm VVE Thuis, das vom niederländischen Jugendinstitut (NJI) entwickelt und in den Niederlanden seit 2009 mit Erfolg umgesetzt wird. Die erheblichen Unterschiede des Bildungswesens in den Niederlanden und der Schweiz erlauben jedoch keine direkte Übersetzung von VVE Thuis für die Schweiz. Daher wurde das Frühförderprogramm ping:pong von a:primo auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmt.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird als Social Franchising angeboten.

7.1 Strategie

Ansatz von ping:pong

ping:pong beruht auf einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei werden die individuellen Stärken aller beteiligten Akteure wertgeschätzt. Mit der Ko-Konstruktion ist eine gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen zwischen den Eltern, dem Kind und den Institutionen möglich, in der alle voneinander und gemeinsam lernen.

Das Kind steht im Zentrum des Programms. Als aktiv handelndes Subjekt erforscht es sein materielles und soziales Umfeld. Es lernt mehr, wenn seine Erkundungen dem eigenen Interesse entspringen und es neugierig und motiviert vorgehen kann.

Die Eltern sind die Personen, welche die Geschichte ihres Kindes kennen, seinen Alltag miterleben und die meiste Zeit mit ihm verbringen. Sie werden als wichtigste Bezugspersonen respektiert und als kompetente Partner angesprochen.

Erziehungs- und Bildungsbündnis

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Institution wird durch den Begriff des Erziehungs- und Bildungsbündnisses definiert. Das Bündnis hat zum Ziel, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten sowie Kinder in Übergangssituationen angemessen zu unterstützen und begleiten. Es besteht eine

ressourcenorientierte, nicht-wertende Grundhaltung, die auf dem Konzept des Empowerments basiert.

Konzeption von ping:pong

Am Übergang von den vorschulischen Institutionen in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Es stehen zwei Umsetzungsmodelle mit unterschiedlichem Fokus zur Verfügung.

Umsetzungsmodell ping:pong Vorschule

Mit diesem einjährigen Modell werden die Eltern und Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch Einblicke in den Kindergarten und den Vertrauensaufbau zur Institution.

Umsetzungsmodell ping:pong Kindergarten

In diesem einjährigen Modell wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson.

Elterntreffen

Über ein Schuljahr werden 8 Elterntreffen zu je zwei Stunden durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Gruppen bestehen idealerweise aus 8 bis 12 Elternteilen.

Die Elterntreffen werden durch eine Moderatorin geleitet. Während der Treffen probieren die Eltern verschiedene Aktivitäten aus, die sie zu Hause mit ihren Kindern durchführen können. Im Rahmen des Programms erhalten sie eine Aktivitätensammlung mit Spielideen und fünf Kinderbücher. Die Eltern erfahren mehr über spielendes Lernen und setzen sich mit den Elternkompetenzen und entwicklungsförderlichem Verhalten auseinander. Offene Sequenzen in den Treffen bieten den Eltern zudem die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Eltern zu knüpfen, sich zu vernetzen und eigene Themen einzubringen.

Die Kindergartenlehrperson beteiligt sich je nach Umsetzungsmodell während zwei oder mehrerer Treffen am Gespräch mit den Eltern zu verschiedenen Themen und bietet einen Einblick in den Kindergarten.

Moderatorin (oder Moderator)

Die Moderierenden sind für die Familiengewinnung zuständig, führen die Elterntreffen durch und behalten das Ziel des Empowerments im Auge. Sie schaffen einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderierenden pflegen die Zusammenarbeit mit der Kindergartenlehrperson und übernehmen bei dem Modell ping:pong Vorschule eine vernetzende Rolle

zwischen den vorschulischen Institutionen (Familiengewinnung) und der Schule.

Kindergartenlehrkräfte

Die Lehrperson ermöglicht den Eltern während der Elterntreffen Einblicke in den Kindergarten und tritt mit ihnen in einen vertrauensbildenden Austausch. Die Kenntnisse und Erfahrung der Fachpersonen tragen weitgehend zum Erfolg des Programms bei.

Wirkungsfelder von ping:pong

Die folgenden Grafiken zeigen die Wirkungsfelder von ping:pong.



7.2 Zielgruppen

Das Programm hat zwei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Eltern, Kinder, Institutionen), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeitende) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder und Eltern aus sozial benachteiligten Verhältnissen sowie die Institutionen.

Eltern und Kinder

Das Programm ping:pong richtet sich an Familien mit Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die eine vorschulische Institution oder einen Kindergarten

besuchen. Insbesondere wendet sich ping:pong an sozial benachteiligte und bildungsferne Familien.

Institutionen

Das Programm ping:pong richtet sich an Institutionen, welche die Eltern auf den Kindergarten vorbereiten möchten oder ein dauerhaftes Erziehungs- und Bildungsbündnis mit den Eltern aufbauen wollen. Es ermöglicht den Kindergartenlehrpersonen einen Einblick in die Lebenswelt des Kindes. ping:pong kann als kontinuierliche Weiterbildung zum Kompetenzaufbau für eine wirksame Bildungs Kooperation mit den Eltern gesehen werden.

Es baut zudem Wissen und Erfahrung im Bereich der Elternbildung auf.

7.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von ping:pong	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Anregung der Entwicklung der teilnehmenden Kinder durch • Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Vermittlung von vielseitigen, altersangepassten Spielaktivitäten an die Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Freude am ko-konstruktiven, spielerischen Lernen • Verbesserung der kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands (ping:pong Vorschule) • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung einer zielgruppenangepassten Aktivitätensammlung in modularer Form und Abgabe von Bilderbüchern • Konzeption von Elterntreffen mit folgenden Elementen: <ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Vertrauensaufbau mit Kindergartenlehrpersonen und Moderatorin • Anregung für die kindliche Unterstützung durch Vermittlung von altersangepassten Aktivitäten, Auseinandersetzung mit Elternkompetenzen und Informationen zur kindlichen Entwicklung • Vernetzung und Austausch mit anderen Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Eltern entwickeln Perspektiven für sich und ihre Kinder
Institution	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Curriculums für die Moderierenden, welche die Kindergartenlehrpersonen bei der Erreichung und der Zusammenarbeit von sozial benachteiligten Eltern unterstützen • Bereitstellung der Programmmaterialien • Konzeption von Elterntreffen, die einen ressourcenorientierten Austausch und Vertrauensaufbau zu den Eltern ermöglichen • Zusätzliche Ressourcen durch geschulte Moderatorin für die Zusammenarbeit mit den Eltern und Strukturierung des Vorgehens 	<ul style="list-style-type: none"> • Präventiver Aufbau eines vertrauensvollen Dialogs • Aufbau eines Erziehungs- und Bildungsbündnisses • Näheren Bezug zur Lebenswelt der Familien und dadurch Abbau von möglichen Vorurteilen

8 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

8.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 168'723 im Jahr 2024 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 164'640 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 142'977 für ping:pong stellen etwa 75 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1'100 Arbeitsstunden für ping:pong geleistet.

8.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2024 wurden folgende Leistungen in Bezug auf das Frühförderprogramm ping:pong erbracht:

Verbreitung von ping:pong

Für das Schuljahr 2024/2025 haben 24 Standorte mit insgesamt 27 Gruppen einen neuen Durchlauf mit ping:pong gestartet. Insgesamt sind 27 Moderierende für die Umsetzung von ping:pong verantwortlich.

Neue Standorte

Vier neue Standorte konnten 2024 für ping:pong gewonnen werden: Lufingen, Liestal, Küssnacht a. R. und Neuenburg.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung des Online Monitorings des im Jahr 2024 abgeschlossenen Durchlaufs für das Schuljahr 2023/2024:

25 Gruppen haben an 23 Standorten ping:pong im Schuljahr 2023/2024 durchgeführt. 17 Gruppen haben ping:pong Vorschule durchgeführt, 8 Gruppen ping:pong Kindergarten.

191 Familien haben das Programm im Jahr 2024 beendet. 153 Kinder konnten direkt mit ping:pong Vorschule gefördert werden, 49 Kinder mit ping:pong Kindergarten. Indirekt von ping:pong profitiert haben zusätzlich 176 Geschwister. Total haben 378 Kinder von ping:pong profitiert.

Durchschnittlich lag die Teilnahmequote der Elterntreffen bei 78 % (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe). An den Elterntreffen teilgenommen haben 163 Mütter, 26 Väter sowie 2 andere Bezugspersonen. Von den teilnehmenden Bezugspersonen haben 37 Deutsch, 16 Französisch, 8 Italienisch, 0 Rätoromanisch und 130 eine andere Sprache als Muttersprache angegeben.

Zielgruppenerreichung im Programm

Die obligatorische Schulbildung haben 42 Eltern in der Schweiz und 149 im Ausland absolviert. 5 Bezugspersonen sind in einer Kaderposition, 45 als Fachkraft, 16 als Hilfskraft, 56 in Familienarbeit tätig. 15 Bezugspersonen sind arbeitslos und 54 Bezugspersonen haben keine Auskunft zur aktuellen Berufstätigkeit gegeben.

Schulung der Moderierenden

2024 wurden an zwei Daten ping:pong-Moderierende geschult. Es wurden 8 neue Moderierende während jeweils zwei intensiven Schulungstagen fortgebildet. Neben der Einführung in die Programminhalte und -materialien erhielten die Moderierenden einen wertvollen Einblick in die Praxis durch eine erfahrene Moderatorin, die von ihren Erfahrungen erzählte und zahlreiche Fragen beantwortete. Am zweiten Schulungstag standen die kommunikativen Kompetenzen der Moderierenden, insbesondere die ressourcenorientierte Sprache, im Fokus.

Rezertifizierungstreffen

Im März fand das Rezertifizierungstreffen mit 15 teilnehmenden Moderierenden in der Deutschschweiz und im Mai mit 7 Moderierenden in der Romandie statt. Der Schwerpunkt des Treffens lag auf den Themen Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation. Weiter gab es einen Austausch zum aktuellen Durchlauf sowie zur Nutzung der Programmmaterialien und es wurden wichtige Infos zu ping:pong an die Moderierenden weitergegeben.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

Es wurde ein neuer Flyer erstellt für die Vernetzungspartner. Ziel des Flyers ist die Unterstützung der Moderierenden bei der Familiengewinnung. Durch den neuen Flyer können die Standorte auch Vernetzungspartnern die Filme zur Familiengewinnung zeigen. Die Filme geben potenziellen Teilnehmenden einen Einblick in ping:pong.

Weiterentwicklung ping:pong

Es wurde geprüft, ob die Verankerung von ping:pong im Kindergarten mit sieben Teaser-Aktivitäten für die Abgabe zwischen den Treffen verbessert werden könnte. Zudem wurde der Bedarf eines ping:pong-Modells zur Begleitung des Übertritts vom Kindergarten in Primarschule geprüft und der dazu gehörende Aufwand für die Entwicklung geklärt. Beide Projekte

wurden nach der Prüfung verworfen. Es ist kein breiter Bedarf für die Weiterentwicklung vorhanden.

Standortbegleitung

An drei Standorten fanden Treffen mit den Verantwortlichen vor Ort statt. Ziel der Gespräche war einerseits Klärung von Fragen zur Umsetzung und andererseits eine Abklärung einer Anpassung der Programmmaterialien.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von ping:pong laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

Ein Mailing wurde an 305 verantwortliche Personen in den Gemeinden des Kantons Luzern verschickt. Das Ziel war es, die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern an die kantonale Mitfinanzierung von ping:pong zu erinnern. Das Mailing wurde in Absprache mit der zuständigen Person des Kantons verschickt.

Ein Mailing wurde im Nachgang an die regionale Veranstaltung im Kanton Bern verschickt. Das Thema war «Vorschulische Familienbegleitung: Erfolgreiche Wege für Ihre Gemeinde» und wurde gemeinsam mit dem Netzwerk Bildung & Familie versendet.

Weiter fanden zwei regionale Veranstaltungen statt, an denen ping:pong Gemeindevertretern und -vertreterinnen vorgestellt werden konnte (siehe Kapitel 12.2.).

Präsentation in Gemeinden und Institutionen

Das Frühförderangebot ping:pong wurde im Jahr 2024 in sechs Gemeinden oder Kantonen in der Deutschschweiz und in zwei Gemeinden oder Institutionen in der Romandie vorgestellt. Die anwesenden Fachpersonen und Gemeindevertreter und -vertreterinnen wurden bezüglich ping:pong und der möglichen lokalen Umsetzung und Verankerung in den bestehenden Strukturen beraten. Teilweise war auch schrittweise von Interesse.

8.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase zwischen 2017 und 2020

Im Auftrag des Vereins a:primo wurde zwischen 2017 und 2020 die Pilotphase des Frühförderprogramms ping:pong durch ein Projektteam des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation der

Pädagogischen Hochschule Bern wissenschaftlich begleitet. Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war die Gewinnung von Erkenntnissen zur Umsetzung der beiden Modelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten. Es wurden die Perspektiven der teilnehmenden Moderierenden, der Kindergartenlehrpersonen sowie der Eltern erfasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichten dem Verein a:primo die Rahmenbedingungen, die Strukturen und die Inhalte von ping:pong zu optimieren.

Insgesamt haben 16 Gemeinden an der wissenschaftlichen Begleitung teilgenommen und 18 Moderierende haben die 24 Elterngruppen geleitet (teilweise mehrere Gruppen pro Gemeinde). Somit haben 213 Elternteile während dieser Zeit ping:pong durchlaufen. Zudem haben sich 21 Kindergartenlehrpersonen aktiv an ping:pong beteiligt. Die Abbruchquote bei den teilnehmenden Eltern lag im ersten Jahr bei 5 % und im zweiten Jahr bei 15 %. Für das dritte Jahr konnte die Quote aufgrund der Coronapandemie nicht erhoben werden.

Die Erkenntnisse der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung verdeutlichen, dass die beiden Umsetzungsmodelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten weitgehend wie geplant realisiert werden konnten. Als eine spezielle Herausforderung bei der wissenschaftlichen Begleitung kann der Ausbruch der Coronapandemie angesehen werden, die sowohl die Durchführung der Elterntreffen als auch die geplanten Erhebungen beeinträchtigte. Trotz der Herausforderungen berichteten die Moderierenden, die Kindergartenlehrpersonen und die teilnehmenden Eltern eine grosse Zufriedenheit. Somit zeigte sich, dass das Frühförderprogramm ping:pong bereits im Laufe der ersten drei Jahre eine hohe Anerkennung in der Praxis erlangt.

Die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien konnte mit ping:pong erreicht werden. Die Hälfte bis Zweidrittel der teilnehmenden Eltern hatten einen Migrationshintergrund und verfügten über die obligatorische Schulbildung oder Berufsausbildung als höchsten Bildungsabschluss. Zu einem Drittel nahmen Schweizer Eltern und solche mit Abschluss auf tertiärem Niveau am Frühförderprogramm ping:pong teil. Mütter waren an den Elterntreffen mit 83-100 % deutlich stärker vertreten als Väter. Die Elterngruppen zeichneten sich folglich durch eine grosse Heterogenität bezogen auf den Bildungsstand,

die Sprachenvielfalt und die Kenntnisse der Umgebungssprache aus.

Die wissenschaftliche Begleitung verdeutlicht, dass die Erwartungen der Eltern an das Programm erfüllt wurden. Aus der Befragung der Eltern geht hervor, dass sie die Anregungen für ihre Kinder zu Hause besonders wertvoll fanden. Zudem gaben sie an, dass sie die Anliegen ihrer Kinder besser verstehen würden, Kontakte zu anderen Eltern knüpfen konnten, ihr Wissen zum Schulsystem erweiterten und ihr Kind gut vorbereitet für den Kindergarten einschätzten. Die Eltern mit Kindergartenkindern erhielten zudem einen besseren Einblick in den Kindergartenalltag. Sie gaben an, dass sie den Umgang mit ihren Kindern bewusster gestalteten und stärker auf die Interessen ihres Kindes eingingen. Zudem nahmen die Eltern positive Entwicklungen bei ihren Kindern wahr. Zum Schluss des Programms zeigten sie eine hohe Zufriedenheit und gaben positive Feedbacks.

Die Moderierenden bestätigten den Eindruck der Eltern. Gemäss ihren Angaben wurden die Eltern mit der Zeit offener und berichteten auch über Schwierigkeiten. Die geteilten Erfahrungen in der Elterngruppe und die gegenseitige Unterstützung führten teilweise zu Kontakten, die über die Elterntreffen hinaus reichten.

Die Kindergartenlehrpersonen konnten beobachten, dass die am Frühförderprogramm ping:pong teilnehmenden Eltern sich ihnen gegenüber offen zeigten und mit Fragen auf sie zukamen. Zudem stellten sie fest, dass die Eltern ein besseres Verständnis bezüglich des Kindergartenalltags und der Abläufe hatten.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung kann insgesamt festgehalten werden, dass die Ziele des Frühförderprogramms ping:pong während der dreijährigen Pilotphase erreicht wurden. Dies betrifft insbesondere die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Unterstützung der Kooperation zwischen den Eltern und den Kindergartenlehrpersonen.

8.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm ping:pong als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die hohe Qualität des Angebots flächendeckend zu sichern. a:primo hat Qualitätsstandards festgelegt und unterscheidet zwischen Minimalstandards und Empfehlungen. Mit Vertragsunterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, die Einhaltung der Minimalstandards zu gewährleisten.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Zielgruppenerreichung und den Programmaktivitäten zur Verfügung. Dazu kommt das jährliche Rezertifizierungstreffen. Am obligatorischen Treffen wird der Austausch der ping:pong-Moderierende schweizweit gefördert und es werden ausgewählte Themenbereiche vertieft. Das Treffen wird von a:primo organisiert und moderiert. Ist eine Teilnahme nicht möglich, so kann alternativ eine schriftliche Arbeit verfasst werden. Die Programmmitarbeitenden erhalten vor Programmstart eine Schulung im Umfang von zwei Tagen. Die Moderierende wiederum führen die Mitarbeiterinnen der Institutionen (Kindergartenlehrpersonen) im Rahmen von einem halben Tag in das Programm ein. In den Schulungen ist die Vermittlung der Grundhaltung zentral, da sie das Fundament einer wertschätzenden Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Eltern ist. Ein Fokus liegt dabei auf der Erreichung der Zielgruppe von sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien sowie auf der ressourcenorientierten Haltung und dem Empowerment.

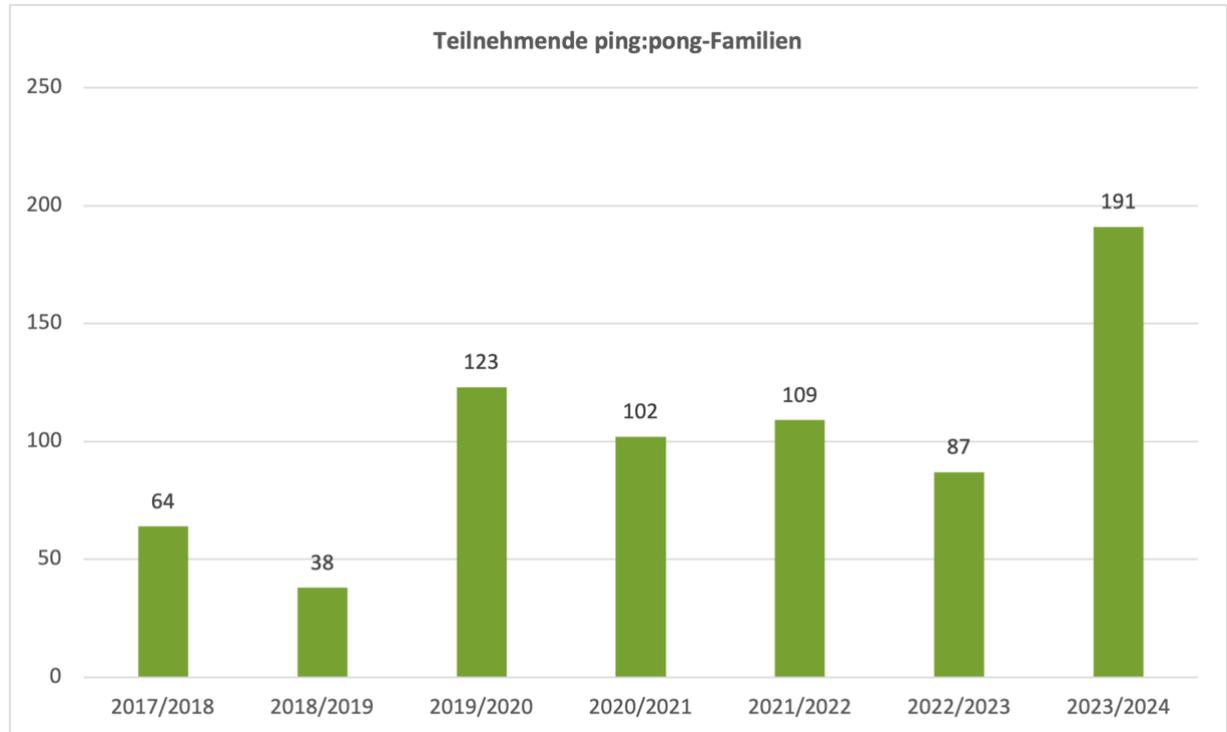
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten:

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Daten- erhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Befragung, d. h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern, Moderierenden und Kindergartenlehrpersonen nach dem Programmdurchlauf • Datenerfassung mit Customer Voice
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Elterntreffen während des Programmdurchlaufs • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs • Gefäss für Controlling-Aktivitäten ist das jährliche Rezertifizierungstreffen
Begleitevaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt • Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Customer-Voice-Fragebogen • Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf • Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) • Umsetzung des Programms: Teilnahmequote und Zielerreichung des Durchlaufs • Auswertungen: Einschätzungen der Moderierenden und der Kindergartenlehrpersonen

8.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2017 wurden insgesamt 714 Eltern mit dem Frühförderangebot ping:pong gefördert. Die Kinder und Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Geförderte Kinder

Im Jahr 2024 haben 191 Eltern ping:pong abgeschlossen. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 300 Familien wurde damit nicht erreicht. Die geringere Kinderzahl hat verschiedene Gründe. Es konnten nicht so viele neue Standorte gewonnen werden wie geplant. Die Prozesse bis zur Einführung in den Gemeinden sind sehr lang. Deswegen braucht die Gewinnung neuer Standorte viel Einsatz und Zeit vonseiten a:primo. Ein bleibendes Thema in den Standorten bleibt ausserdem die Familiengewinnung. Die Netzwerkarbeit für eine gelingende Familiengewinnung ist für die Programmmitarbeitenden sehr zeitintensiv. Es kann oft nicht auf bestehende Netzwerke in den Standorten zurückgegriffen und muss deswegen viel

Aufbauarbeit geleistet werden. Auch bei länger bestehenden Standorten ist die Familiengewinnung kein Selbstläufer, sondern bei jedem Durchlauf mit grossem Einsatz der Programmmitarbeitenden vor Ort verbunden.

Geografische Verbreitung

Zurzeit haben 24 Standorte eine gültige Nutzungsvereinbarung für ping:pong. Mittlerweile ist das Frühförderangebot in 9 Kantonen und 21 Gemeinden vertreten. Auch Familien in ländlichen Regionen und Berggebieten können von ping:pong profitieren.

9 Planung und Ausblick

9.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2025 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie werden neue Standorte aufgebaut. Im Jahr 2025 sollen 33 Gruppen mit insgesamt 300 Elternteilen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz starten.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschliessung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gesetzt. Auch in der Romandie soll ping:pong bekannter werden. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings sowie Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden in der Umsetzung von ping:pong durch die ping:pong-Programtleitung unterstützt. Für die Standorte werden insgesamt 25 Standortberichte mit den Daten aus dem Online-Monitoring aufbereitet. Es werden zwischen 8 bis 10 Moderierende in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz geschult. Zudem werden zwei Rezertifizierungstreffen durchgeführt.

Weiterentwicklung ping:pong

Um die Moderierenden zu unterstützen, damit sie das Online-Monitoring einfacher nutzen können, sollen Anleitungsfilme erstellt werden.

9.2 Chancen

Bedarf in Gemeinden

ping:pong entspricht einem wichtigen Bedürfnis vieler Gemeinden, denn die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Eltern stellt eine grosse Herausforderung dar. ping:pong nimmt sich genau dieser Thematik an. Es handelt sich in der Schweiz um das einzige Programm, das wirklich die Brücke vom Elternhaus zur Schule schlägt – mit Elterntreffen, die im Kindergarten und in Anwesenheit der Kindergartenlehrperson stattfinden.

Dem Thema der Übergänge wird vermehrt auch wissenschaftliches Interesse gewidmet. In verschiedenen Studien wurde die Wichtigkeit der Begleitung der Übergänge thematisiert.

Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen für die frühe Kindheit und zur Begleitung der Übergänge zu präsentieren, was eine Chance für ping:pong darstellt.

9.3 Potenzielle Risiken

Sparmassnahmen

Verbreitete Sparmassnahmen im Bildungsbereich erschweren den Entscheid der Programmeinführung. In vorschulischen Institutionen sind die finanziellen Ressourcen generell besonders knapp. Trotz des Bedarfs verfügen die interessierten Gemeinden nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen, um ping:pong zeitnah zu realisieren.

Zu langsame Prozesse

Viele Gemeinden haben ihr Interesse an ping:pong bekundet. Da in den Gemeinden Entscheidungsträger aus verschiedenen Sektoren (Politik, Schule, private Institutionen) und Departementen (Soziales, Bildung, Gesundheit) in den Prozess der Implementierung neuer Programme eingebunden sind, nehmen die Abklärungen sehr viel Zeit in Anspruch. Diese langen Entscheidungswege lassen sich jedoch schlecht mit dem Budgetprozess in den Gemeinden in Einklang bringen. Lange Entscheidungs- und Budgetprozesse ermüden und nehmen den engagierten Personen in den Gemeinden den Schwung. Hinzu kommt, dass das Risiko von Personalwechseln bei längerer Dauer steigt. Dies kann dazu führen, es wieder an den Anfang des Prozesses zurückgehen kann.

Fachkräftemangel

An vielen Standorten sind häufige Personalwechsel eine grosse Herausforderung. Aufgrund des Fachkräftemangels insbesondere im Bildungsbereich ist es sehr schwierig, die Stelle der Moderierenden neu zu besetzen. Hinzu kommt, dass bei häufigen Stellenwechseln bei den zuweisenden Stellen jedes Mal wieder neu Aufbauarbeit für die Familiengewinnung geleistet werden muss. Dies führt zu einem höheren Aufwand für die Moderierenden.

10 Organisationsstruktur

10.1 Organisationsstruktur

Programmentwicklung

Das Programm ping:pong wurde im Austausch mit den Institutionen entwickelt, welche die Nutzer-Zielgruppe sind. So konnten sie ihre Anliegen in das Programm einbringen und Expertinnen und Experten aus der Praxis stellen, die bei der Programmentwicklung die Anschlussfähigkeit des Programms an den Alltag der Institutionen gewährleisten.

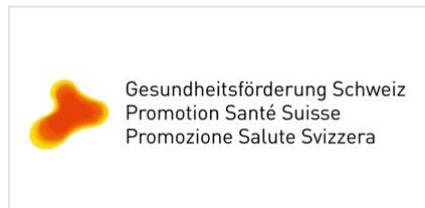
Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von ping:pong und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien.

10.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Im Rahmen der Finanzhilfen für Familienorganisationen unterstützt die Schweizerische Eidgenossenschaft - Bundesamt für Sozialversicherungen die Leistungen bei ping:pong.

Zudem dankt a:primo folgenden Partnern für die wertvolle Unterstützung:



Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt ping:pong, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms ping:pong läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Schulen, Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

B3 Vermittlung und Beratung

11 Unser Lösungsansatz

11.1 Strategie

a:primo bietet seit 2006 Frühförderangebote für Familien in sozialen Belastungssituationen mit Kindern im Alter zwischen 1 und 5 Jahren an. Mit den Aktivitäten von a:primo wird breit für die Belange der sozial belasteten Familien sensibilisiert. Die Sensibilisierung bezieht sich sowohl auf Fachpersonen und Semiprofessionelle als auch auf Vertreterinnen und Vertreter der drei politischen Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden.

Bei a:primo wurde in den vergangenen Jahren viel Wissen und Erfahrung über die Zielgruppe und ihre Erreichbarkeit gemeinsam mit der Praxis zusammengetragen. Um das Wissen zu verbreiten, erbringt a:primo folgende Leistungen:

Publikationen

Mittels Publikationen sollen wissenschaftliche Befunde und praxisrelevantes Wissen aufbereitet und veröffentlicht werden. Es stehen Themen im Fokus, die zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse von belasteten Familien beitragen, sowie zu ihrer besseren Erreichbarkeit, Begleitung und sozialen Integration.

Weiterbildungsangebote

Mit Weiterbildungsangeboten für Fachpersonen, Semiprofessionelle und Personen aus Verwaltung und Politik soll Praxiswissen wirkungsvoll und nachhaltig vermittelt werden.

Beratungen in Gemeinden

Mit individueller Beratung von Gemeinden sollen diese befähigt werden, Familien lokal oder regional adäquat begleiten zu können, z. B. im Rahmen von familienzentrierten Netzwerken.

11.2 Zielgruppen

a:primo bietet Vermittlung und Beratung für folgende Zielgruppen an:

Fachpersonen aus Bildung, Betreuung und Erziehung sollen über das Wissen zur Begleitung von sozial belasteten Familien verfügen. Sie sollen auch Wissen und Kompetenzen erhalten, um Semiprofessionelle, d. h. nicht formal qualifizierte Personen weiterzubilden und in der beruflichen Integration zu unterstützen.

Semiprofessionelle sollen auf sie abgestimmte Weiterbildungsangebote und Praxishilfen erhalten, um Familien mit Kindern, insbesondere auch Familien aus sozial belasteten Verhältnissen, gut begleiten zu können.

Öffentliche Hand und Politik sollen über die Lebenssituation und Herausforderung von sozial belasteten Familien informiert werden. Sie sollen praxisrelevantes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser im Gemeinwesen erreichen und ihre Dienstleistungen auf die Bedürfnisse der Familien ausrichten können.

11.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen für Vermittlung und Beratung	Erwartete Wirkungen
Fachpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Themenspezifische Publikationen, die theoretisches und praxisrelevantes Wissen aufbereiten • Workshops • Webinare 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe erhält Anregungen, wie Familien aus sozial belasteten Familien besser angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe weiss, wie Semiprofessionelle in ihrer Arbeit fachlich begleitet und unterstützt werden können • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Semiprofessionelle	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Zielgruppenspezifischen Weiterbildungs- und Lerninhalten • Entwicklung von Materialien zur Vermittlung von Praxiswissen an Eltern • Online-Lernplattformen • Webinare 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe erhält Anleitung, wie Familien aus sozial belasteten Familien angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe verbessert fachliche Kompetenzen und kann allenfalls mit einem Zertifikat abschliessen • Die Zielgruppe erhält bessere Integrationsmöglichkeiten im Arbeitsmarkt, insb. im Bereich Betreuung
Öffentliche Hand und Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Publikationen • Workshops • Webinare • Kantonale Plattformen und Austauschgefässe • Beratungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe weiss mehr über die Vielfalt von Angeboten für Familien und Kinder • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien

12 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

12.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 577'821 im Jahr 2024 (davon sind CHF 195'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 490'756 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 415'663 für Vermittlung und Beratung stellen etwa 85 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3197 Arbeitsstunden für den Bereich Vermittlung und Beratung geleistet.

12.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2024 wurden folgende Leistungen im Bereich Vermittlung und Beratung erbracht:

Beratung von Gemeinden

Es wurden insgesamt 18 Gemeinden in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz zum Thema Frühe Förderung beraten. Folgende Gemeinden wurden zu schrittweise und ping:pong beraten: Stadt Zug, Urtenen-Schönbühl, Illnau-Effretikon, Diepoldsau, Rafz, Kehrsatz, Endingen. Folgende Gemeinden wurden zu ping:pong beraten: Langenthal, Aigle, Rorschach, Neuenburg, Freiburg, Weggis, Nebikon, Luzern. Folgende Gemeinden konnten ergänzend zur familienzentrierten Vernetzung beraten werden: Weggis, Glarus Nord.

Familienzentrierte Vernetzung

Mit Alliance Enfance wurden für die familienzentrierte Vernetzung fünf Sitzungen durchgeführt. Zudem gab es einen regelmässigen Austausch von mit Radix zum Thema «Wie können wir Gemeinden unterstützen und welche Informationen sind für sie relevant?». Es wurde beschlossen, dass a:primo bei den geplanten Angeboten «praxis:dialog» den Lead übernimmt und Radix mit Fachwissen zur Beratung von Gemeinden unterstützt. Zusammen mit Alliance Enfance und Radix wird nun ein Pilotprojekt unter dem Titel «starting storg together» für die langfristige Implementierung der familienzentrierten Vernetzung in der Schweiz geplant. Die Finanzierung für das Pilotprojekt ist bis Ende 2025 gesichert. Weiter fand eine Sitzung mit dem Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung CH zur familienzentrierten Vernetzung statt und die Geschäftsführung hat am «Internationalen Treffen für familienzentrierte Vernetzung» in Südtirol

teilgenommen und sich mit Organisationen aus Deutschland, Österreich, Italien und Liechtenstein ausgetauscht. Ausserdem hat a:primo an fünf verschiedenen Veranstaltungen Kantone zum Thema familienzentrierte Vernetzung beraten.

Projekt «praxis:dialog»

Die neue Online-Workshop-Reihe richtet sich an Fachpersonen, die bereits Erfahrungen in der Umsetzung/Aufbau der familienzentrierten Vernetzung haben. Das Vorprojekt ist abgeschlossen und Rückmeldungen aus der Praxis wurden eingeholt, Ein grosser Bedarf an praxisrelevanten Informationen wurde erkannt.

Webinar «Gemeinsam von Anfang an! Wie gelingt das?»

Gemeinsam mit dem Schweizerischen Hebammenverband, dem Schweizerischen Fachverband Mütter- und Väterberatung SF MVB, Public Health Schweiz und Alliance Enfance wurde am 14. November 2024 ein Online-Austausch zwischen Akteurinnen und Akteuren der frühen Kindheit veranstaltet. Es haben ca. 490 Personen teilgenommen.

Publikation «Begleitung sozial belasteter Familien als Querschnittsaufgabe»

Mit der neuen Publikation hat a:primo die Herausforderungen für sozial belastete Familien aufgezeigt und Lösungsansätze aus der Praxis vorgestellt. Sie ist im Frühling 2024 erschienen auf Deutsch und Französisch. Die Publikation stiess bei Fachpersonen auf grosse Resonanz. Sie wurde bis Ende 2024 498-mal auf Deutsch und 168-mal auf Französisch heruntergeladen. Zudem wurde eine Kurzversion für politische Entscheidungstragende erstellt, die im Frühling 2025 erscheinen wird.

Podiumsdiskussion «Begleitung sozial belasteter Familien als Querschnittsaufgabe»

Im Anschluss zur Publikation •Webinar «Begleitung sozial belasteter Familien als Querschnittsaufgabe: Herausforderungen der Familien und Lösungsansätze aus der Praxis» fand am 13. Juni 2024 eine Podiumsdiskussion statt. Für die Online-Veranstaltung haben sich 164 Personen angemeldet. Auf die Podiumsdiskussion folgte eine spannende Diskussion.

Publikation «Empowerment aus Sicht von schritt:weise-Eltern»

Die Arbeiten zur neuen Publikation sind gestartet. Die qualitative Datenerhebung mittels Interviews hat stattgefunden. Die Publikation wird im Sommer 2025 erscheinen.

Weiterbildungsangebot und Workshops

Fachkräfte werden für die Zielgruppe der sozial belasteten Familien sensibilisiert und erhalten methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können. Dazu wurden Workshops und Inputreferate an Fachtagungen und Weiterbildungen angeboten. Im Jahr 2024 wurden 5 Inputs an Tagungen und ein Workshop an Weiterbildungen durchgeführt.

Projekt Entwicklung «kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz»

Alle Kurse der Lernplattform sind fertig gestellt und auf die Lernplattform hochgeladen. Die Pilotphase ist abgeschlossen und die Lernplattform Ende 2024 in den Regelbetrieb gestartet. Die Pilotphase wurde mit einer Befragung der Pilot-Teilnehmenden sowie Fachpersonen abgeschlossen.

Die Mehrheit der Pilot-Teilnehmenden (94,6 %) würde die Weiterbildung weiterempfehlen. Insbesondere die Lernvideos über Kinderrechte und Kinderschutz sowie die Praxisideen wurden geschätzt. 89,2 % der Befragten haben die erlernten Praxisideen bereits in ihrer Arbeit angewandt. Die Weiterbildung hat die Teilnehmenden sensibilisiert, Kinderrechte bewusster in ihre Arbeit einzubinden. Ein bedeutender Teil der Befragten (56,8 %) hat aktiv mit Kindern oder Eltern über Kinderrechte gesprochen. Insgesamt zeigte die Evaluation, dass die Weiterbildung als sehr hilfreich wahrgenommen wurde, aber in einigen Bereichen – insbesondere bei der Gestaltung der Lernmaterialien – noch Verbesserungspotenzial besteht.

Von den befragten Fachpersonen wird die Lernplattform als wertvolle Ressource für die Sensibilisierung im Bereich Kinderrechte und Kinderschutz wahrgenommen. Sie ist besonders für neue Mitarbeitende nützlich, während langjährige Mitarbeiterinnen sie als Auffrischung nutzen können. Kritikpunkte betrafen vor allem die Länge der Videos. Verbesserungsvorschläge beziehen sich auf interaktive Elemente, eine gezieltere Struktur.

Kartenset «Umgang mit digitalen Medien»

Ein neues Kartenset für die Elternarbeit zum

Umgang mit digitalen Medien wurde gemeinsam mit zischtig.ch entwickelt. Das neue Kartenset ist seit November 2024 im öffentlichen Shop auf der Website von a:primo erhältlich.

Das Kartenset unterstützt im niederschweligen Gespräch mit Eltern, die Mediennutzung innerhalb der Familie zu reflektieren. Das Set bietet Anregungen und Tipps für den Erziehungsalltag und zeigt alternative Aktivitäten zu digitalen Medien auf. Das Kartenset besteht aus 35 Bildkarten im A5-Format mit vier Kopiervorlagen und wurde gemeinsam mit zischtig.ch entwickelt. Es richtet sich an alle Personen, die mit Eltern mit Kindern zwischen 0 bis 6 Jahren tätig sind.

Zum Kartenset werden aus der Praxis sehr positive Rückmeldungen gegeben. Es wird in der praktischen Arbeit mit den Familien sehr geschätzt.

Webinar «Digitale Medien und frühe Kindheit: Mit Eltern ins Gespräch kommen - so gelingt's!»

Am 27. November 2024 fand zur Veröffentlichung des neuen Kartensets ein Webinar mit zischtig.ch statt. Am Webinar haben ca. 70 Personen aus der Zielgruppe der Fachpersonen der frühen Kindheit teilgenommen. Ihnen wurde das Kartenset vorgestellt.

Regionale Veranstaltungen

a:primo konnte 5 regionale Veranstaltungen in der Romandie und der Deutschschweiz durchführen. Am 25. Januar gab es eine regionale Veranstaltung im Südland Forum Bern zum Thema «Vorschulische Familienbegleitung: Erfolgreiche Wege für Ihre Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Bildung & Familie mit 27 Teilnehmenden.

Am 6. März konnte a:primo einen Marktstand an der Veranstaltung zum Thema Frühe Förderung im Kt. Luzern mit ca. 130 Teilnehmenden aus Gemeinden, Schulen und Fachorganisationen machen.

Weiter konnte a:primo am 28. März ping:pong in Aigle an der Veranstaltung «Enfance et jeunesse» vorstellen.

Am 28. April gab es ein Webinar mit Radix zum Thema «Frühe Kindheit: Wie entwickeln wir in unserer Gemeinde eine Politik für alle Familien?» für die Gemeinden der Kantone Genf, Waadt, Fribourg, Tessin und Jura. 12 Vertreter von Gemeinden haben am Webinar teilgenommen. Am 9. Juli konnte a:primo an der Tagung zur frühen Förderung im Kanton St. Gallen einen Marktstand anbieten. Dabei wurden 150 Kontakte über Flyer geknüpft.

Plateforme vaudoise 2025

Zielgruppe der kantonalen Plateforme Vaudoise sind Verantwortliche für Frühe Förderung und Familien in den Gemeinden. Diesen soll ein umfassender Einblick in präventive Angebote für Familien und der Förderung durch den Kanton geboten werden. Die Vorbereitungen der kantonalen Plattform sind gestartet. Die Plateforme findet im Februar 2025 statt.

Kantonale Plattformen

Der Kanton Fribourg interessiert sich ebenfalls für eine kantonale Plattform. Mit verschiedenen Akteuren und einer Stiftung haben Gespräche stattgefunden. Die Stiftung ist in einer Neuausrichtung und könnte sich vorstellen, eine solche Plattform und der dazugehörige Prozess finanziell zu unterstützen. Im 2025 ist geplant, das Thema wieder aufzugreifen.

Im Kanton Genf fand ein Austausch mit Lisa Mazzone (Co-Präsidentin Alliance Enfance) und Katharina Schindler Bagnoud (Direktorin der Ecole des Parents, Trägerschaft von schritt:weise) statt, um Kooperationspartner für eine kantonale Plattform zu finden.

12.3 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Um die Vision von a:primo zu erreichen, ist das Bereitstellen von diverseren Dienstleistungen essenziell. Der Bereich Beratung und Vermittlung existiert seit 2022. In einer ersten Phase wurde dazu viel konzeptionelle Vorarbeit geleistet. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Monetarisierung dieses Teilbereichs dar. Die Leistungen lassen sich nicht über die gewohnten Kanäle vergüten und viele Projekte in diesem Bereich sind grundsätzlich auf Fundraising angewiesen. Dazu war es notwendig, den Bereich Fundraising auszubauen und das Vorgehen in den Projekten anzupassen. a:primo befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen knappen finanziellen und personellen Ressourcen und hohem Aufwand zur Realisierung der Projekte. Deshalb ist es eine Herausforderung, die Projekte innerhalb der gesetzten Fristen zu erreichen und es müssen teilweise Prioritäten neu gesetzt werden.

13 Planung und Ausblick

13.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2025 möchte a:primo im Bereich Vermittlung und Beratung folgende Ziele erreichen:

Publikation über Empowerment aus der Sicht von schritt:weise-Eltern

In der neuen Publikation werden Faktoren beleuchtet, die das Empowerment von Familien fördern. Im Fokus stehen insbesondere jene Aspekte, die sozial benachteiligte Eltern dazu motivieren, Veränderungen anzustossen, um die Lebensbedingungen ihrer Familie zu verbessern. Dazu wurden Interviews mit acht Eltern geführt, die Ende 2024 an schritt:weise teilgenommen haben. In der Publikation kommen diese Eltern selbst zu Wort: Sie berichten, was ihnen geholfen hat, nachhaltige und bedeutsame Veränderungen im Familienalltag umzusetzen. Ebenso schildern sie, welche konkreten Schritte sie unternommen haben, um das Umfeld zu verbessern, in dem ihre Kinder aufwachsen.

Die Publikation will Fachpersonen als auch die politische Ebene (lokal, kantonal, national) für die Belange von Eltern in sozialen Belastungssituationen informieren und sensibilisieren. Die Publikation wird im Sommer 2025 erscheinen.

Podiumsdiskussion Publikation

Zur neuen Publikation wird Ende August 2025 eine Podiumsdiskussion stattfinden. Die Zielgruppe besteht aus Fachpersonen in Gemeinden und Kantonen.

Plateforme vaudoise 2025

Die Veranstaltung richtet sich an alle Stadt- und Gemeinderäte sowie Abteilungsleiterinnen und -leiter des Kantons Waadt, um gemeinsam der Frage «Wie kann man den Alltag von Familien erleichtern?» nachzugehen. Der Nachmittag ist der Kinder- und Familienpolitik gewidmet: Vorträge, geführte Besichtigungen von kinder- und familienfreundlichen Angeboten, praxisorientierte Workshops und ein reger Austausch werden in Morges angeboten.

Weiterbildungen für Fachpersonen

Fachkräfte werden mittels Weiterbildungen für die Zielgruppe der sozialbelasteten Familien sensibilisiert und erwerben methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können. Dazu werden

Workshops und/oder Weiterbildungen erarbeitet und durchgeführt.

Beratung von Gemeinden

Gemeinden sollen eine nachhaltige Begleitung erhalten, um sozial benachteiligte Familien zu erreichen und zu integrieren. Die Begleitung umfasst die Konzeption, Umsetzung und Verankerung von Angeboten in den Strukturen. Familienzentrierte Netzwerke dienen als praxisorientiertes Modell für die Beratung. Dazu findet ein Austausch mit Gemeinden, Organisationen und Kantonen statt, die in der Schweiz bereits das Konzept der familienzentrierten Netzwerke umsetzen.

Regionale Infoveranstaltungen

Verantwortliche für die frühe Förderung in Gemeinden sollen über die aktuellen Angebote für Familien informiert werden und praxisnahes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser erreichen können. Dazu werden 2 bis 3 regionale Infoveranstaltungen durchgeführt.

Webinarreihe für die kommunale Politik

Zwei Webinare für kommunale Politik zur Frühen Kindheit haben stattgefunden.

kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz

Der kom:pass wird im Regelbetrieb umgesetzt, die entsprechenden Strukturen sind bei a:primo verankert. Die Ergebnisse aus der Pilotphase werden in einem Bericht zusammengefasst und in die Lernplattform eingearbeitet. Die Verbreitung des kom:pass ist gestartet, dazu arbeitet a:primo mit Multiplikatoren, um die Zielgruppe der Semiprofessionellen zu erreichen. Zwei Webinare für die Teilnehmenden haben stattgefunden.

Projekt «Familienzentrierte Vernetzung»

a:primo hat ein Mandat im Rahmen des Pilotprojekts, das Grundlagendokument für FZV auf DE/FR/IT zu erstellen. Die Fertigstellung ist für Herbst 2025 geplant.

Projekt «praxis:dialog»

Das Projekt praxis:dialog ist mit 3-5 Veranstaltungen umgesetzt. Der praxis:dialog ist ein online Austauschgefäss für Fachpersonen, die bereits Erfahrung im Aufbau und der Umsetzung von familienzentrierter Vernetzung haben. Die Inhalte der Austausche werden schriftlich aufbereitet und weiteren interessierten

Fachpersonen im Sinne eines Wissenstransfers zur Verfügung gestellt.

13.2 Chancen

Die Erreichbarkeit von Familien aus sozial belasteten Verhältnissen ist für viele Akteure ein grosses Problem. Viele erkennen einen Handlungsbedarf und sind interessiert an Publikationen, Weiterbildungen und Beratungen, die aktuelle Theorie mit gelebter Praxis verbinden.

13.3 Potenzielle Risiken

Nach wie vor gibt es keine gesetzlichen Grundlagen, die Investitionen in die frühe Förderung vorschreiben. Deshalb bleibt die Finanzierung von Dienstleistungen in diesem Bereich eine stete Herausforderung. Es ist nicht klar, wann die Zielgruppe bereit sein wird, für diese Dienstleistungen zu bezahlen. Zudem gibt es in diesem Bereich Konkurrenz vonseiten der öffentlichen Hand, insb. von Fachhochschulen, die ihre Dienstleistungen im Bereich frühe Kindheit auf- und ausbauen.

14 Organisationsstruktur

14.1 Organisationsstruktur

Entwicklung der Angebote

Die Angebote im Bereich Vermittlung und Beratung werden im Austausch mit den direkten Nutzniessern/innen oder mit den Institutionen entwickelt, die in enger Verbindung (z. B. als Arbeitgeber) mit den Nutzniessern/innen stehen. So können die Bedürfnisse und Anliegen der Zielgruppe direkt in die Angebote einfließen. Mit dem Einbezug von Experten/innen aus der Praxis

kann zudem die Anschlussfähigkeit der Angebote an den Alltag der Institutionen gewährleistet werden, in denen die Nutzniesser/innen tätig sind.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von allen Publikationen und hat die Urheberrechte an allen entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

14.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz

Im Rahmen des Kredits Kinderrechte unterstützt die Schweizerische Eidgenossenschaft mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen die Leistungen für kom:pass.

Für die Entwicklung von kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz konnte a:primo weiter auf folgende Förderpartner zählen:

Stiftung Hedwig Witkowsky		Kanton Zürich Amt für Jugend und Berufsberatung
---------------------------	---	---

Umsetzung Plateforme Vaudoise

Bundesamt für Sozialversicherungen BSV		
---	--	---

Kartenset «Digitale Medien und frühe Kindheit»

Für die Entwicklung des neuen Kartensets «Digitale Medien und frühe Kindheit» konnte a:primo auf folgende Förderpartner zählen:

		
---	--	---

Unsere Organisation

15 Organisationsprofil

15.1 Allgemeine Angaben über die Organisation

Name	a:primo Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder
Hauptsitz	Ackeretstrasse 6, 8400 Winterthur
Zweigstelle	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
Kontaktdaten	Verein a:primo Ackeretstrasse 6 8400 Winterthur +41 52 511 39 40 www.a-primo.ch Erika Dähler Meyer, Co-Geschäftsführerin, erika.daehler@a-primo.ch Anke Moors, Co-Geschäftsführerin, anke.moors@a-primo.ch
Rechtsform	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
Gründung	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet.
Vereinszweck	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört Frühe Förderung im Allgemeinen sowie Frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
Statuten	www.a-primo.ch/de/ueber-uns/verein-a-primo/mitgliedschaft
Handelsregister-eintrag	Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Zürich seit 17.09.2013 eingetragen.
Gemeinnützigkeit	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich ist der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
Unabhängigkeit	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

Anzahl Mitarbeiter/-innen	2022	2023	2024
Feste Mitarbeiter/-innen Teilzeit	9	11	10
Freie Mitarbeiterinnen	1	2	1
Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder	8	8	8
Vollzeitstellen (100 %)	6,4	7,4	6,7

15.2 Governance der Organisation



15.2.1 Leitungsorgan: Operative Führung



Erika Dähler Meyer
Gründerin und Co-Geschäftsführerin
MAS/MBA Sozialwirtschaft
Sozialarbeiterin FH
Pensum: 70 %

Hauptaufgaben

- Finanzen und Fundraising
- Projekte und nationales Lobbying
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit



Anke Moors
Co-Geschäftsführerin
MBA Sozialwirtschaft
Erziehungswissenschaftlerin lic.phil.
Pensum: 100 %

Hauptaufgaben

- Personalführung
- Programme, Projekte und kantonales Lobbying
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

15.2.2 Leitungsorgan: Strategische Führung

Dem Vorstand obliegt die strategische Führung von a:primo. Die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung nimmt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil.

<p>Franziska Roth Co-Präsidentin seit Mai 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dipl. Heilpädagogin HfH • Ständerätin Kanton Solothurn • Diverse politische Ämter, unter anderem Gemeinderätin in Solothurn (seit 2005) und Geschäftsleitungsmitglied der SP Kanton Solothurn • Präsidentin kibesuisse, Stiftungsrätin Discherheim, Stiftungsrätin EDUCA SWISS, Vorstandsmitglied Lilith- Zentrum für Frauen und Kinder
<p>Regula Forster Co-Präsidentin seit Mai 2024</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Master of Advanced Studies ZFH in Public Management • bis 2024 Leiterin Bereich Familie und Betreuung der Stadt Winterthur, Departement Schule und Sport
<p>Sibylle Briner-Eichenberger Kassierin seit Mai 2024</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lic. rer. pol Wirtschaftswissenschaften • Diverse Funktionen im Firmenkundenbereich bei der Zürcher Kantonalbank, immer mit Schwerpunkt Finanzierungen • aktuell als Firmenkundenberaterin Experte bei der Zürcher Kantonalbank tätig, Mitglied des Kaders
<p>Thomas Jaun seit 2015</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MA eEducation • Leiter höhere Fachschule für Kindererziehung in Zug • Diverse berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten in den Bereichen Schule, Medien/Kommunikation und Berufsbildung • Vorstandsmitglied Alliance Enfance
<p>Romain Lanners seit 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. phil. Heilpädagogik • Direktor der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH/CSPS in Bern • Mitglied der Kommission Bildungsgerechtigkeit der EDK • Präsident Bildungszentrum für Erwachsene mit einer Behinderung, Freiburg • Vorstandsmitglied Les Buissonnets • Vorstandsmitglied Freiburger Tagung Kleinkinderbetreuung
<p>Marianne Ott seit 2011</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lic. jur. Rechtsanwältin • Seit 1994 selbstständige Rechtsanwältin in Winterthur • Tätigkeitsbereiche: Haftpflicht- und Versicherungsrecht, Erbrecht • 1998 bis 2010 Gemeinderätin im Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur
<p>Giorgio Panzera seit 2021</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gründer und Geschäftsführer der Stiftung Non-Profit-Kompetenzzentrum CENPRO, Lugano-Vezia • Externer Dozent für den Ausbildungsgang «Projektleiter», Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sport in Giubiasco • Mitorganisator Climathon • Externer Dozent Abteilung Fundraising, Marketing, Finanzierungsmodelle für gemeinnützige Organisationen, new work, SUPSI in Manno • Kantonaler und nationaler Fachausbilder Jugend und Sport • Kantonaler Präsident Jugendkommission, Kanton Tessin • Mitglied der SEVAL-Arbeitsgruppe Italienische Schweiz, Schweizerische Gesellschaft für Evaluierung, Fribourg • Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung IdéeSport, Olten
<p>Susan Wiederkehr seit 2022</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaftsvertreterin • Dipl. Soziokulturelle Animatorin FH • MAS Gesundheitsförderung und Prävention • Bereichsleiterin Familien und Freiwilligenarbeit der Stadt Wallisellen • Diverse Engagements im Kultur- und Integrationsbereich

15.2.3 Trägerschaftsmitglieder

Folgende Organisationen, welche die Programme schritt:weise / petits:pas oder ping:pong umsetzen, sind Trägerschaftsmitglieder bei a:primo.

Kanton	Trägerschaft
BS	<ul style="list-style-type: none"> Erziehungsdepartement Basel-Stadt
BL	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerisches Rotes Kreuz Baselland Gemeinde Münchenstein Stadt Liestal
BE	<ul style="list-style-type: none"> effe Biel/Bienne Gemeinde Köniz Gemeinde Ostermundigen Interunido, Langenthal Stadt Bern – Gesundheitsdepartement
GL	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinde Glarus Nord Mütter- und Väterberatung Glarnerland
GE	<ul style="list-style-type: none"> Ecole des parents, Genf
GR	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinde Domat/Ems Gemeinde Thusis
JU	<ul style="list-style-type: none"> Association Familles2000
NE	<ul style="list-style-type: none"> Service de la cohésion multiculturelle, La Chaux-de-Fonds
NW	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinde Stans
SZ	<ul style="list-style-type: none"> Bezirk Küssnacht am Rigi
VD	<ul style="list-style-type: none"> Association Intercommunale Scolaire de Genolier et Environs (AISGE) Association Vaudoise d'Aide et de Soins à Domicile AVASAD Soziokulturelles Zentrum Lausanne Bourdonnette Gemeinde Gland Gemeinde Montreux
ZG	<ul style="list-style-type: none"> HPD Heilpädagogischer Dienst Zug Einwohnergemeinde Oberägeri Einwohnergemeinde Cham
ZH	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinde Bassersdorf Gemeinde Fehraltorf Gemeinde Mönchaltorf Gemeinde Neftenbach Gemeinde Richterswil Schule Lufingen Schule Meilen Stadt Wallisellen Verein FamilienStärken, Winterthur Fachschule Viventa, Zürich
Liechtenstein	<ul style="list-style-type: none"> Eltern Kind Forum Liechtenstein

15.2.4 Aufsichtsorgan

Oberstes Aufsichtsorgan ist die Generalversammlung des Vereins a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt. Insgesamt gibt es 66 stimmberechtigte Mitglieder.

15.2.5 Internes Kontrollsystem

Die Jahresrechnung wird jeweils von der PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur, revidiert und es wird ein Bericht ohne Einschränkung abgegeben. Die Funktion des Kassiers vertritt das Vorstandsmitglied Sibylle Briner.

15.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Dem Verein a:primo sind folgende 5 Organisationen (juristische Personen) als Einzelmitglied angeschlossen: Femmes-Tische/Männer-Tische, Netzwerk Bildung und Familie, Schweizerischer Spielgruppenverband (SSLV), Marie Meierhofer Institut (MMI), Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI).

Der Verein a:primo ist wiederum Mitglied in folgenden Organisationen: Alliance Enfance, Elternbildung CH, Femmes-Tische/Männer-Tische, GAIMH (German-Speaking Association for Infant Mental Health), Marie Meierhofer Institut (MMI), Netzwerk Kinderrechte, Netzwerk Psychische Gesundheit, Pro Familia Schweiz, Public Health Schweiz, Swiss Society for Early Childhood Research.

15.4 Institutionelle Partner

Seit 2016 wird der Verein a:primo vom Bundesamt für Sozialversicherungen BSV im Rahmen der Finanzhilfen an Familienorganisationen unterstützt.

Seit 2019 unterstützt die Gesundheitsförderung Schweiz a:primo dabei, die beiden Angebote schritt:weise und ping:pong in der gesamten Schweiz zu verbreiten und zu verankern.



Seit 2020 wird a:primo durch die Max Kohler Stiftung unterstützt, um die Verbreitung, Innovation und Passgenauigkeit unserer Angebote und Dienstleistungen sicherzustellen. Diese verlässliche Förderung ermöglicht es a:primo, wirkungsorientiert zu handeln, flexibel zu bleiben und die Angebote weiterzuentwickeln, damit sie noch wirkungsvoller eingesetzt werden können.



Seit 2024 wird a:primo als Organisation von der Ernst Göhner Stiftung unterstützt. Ihre Unterstützung stärkt a:primo als Organisation in den Programmen als auch beim Aufbau der erforderlichen Strukturen für sozial benachteiligte Familien.



15.5 Umwelt und Sozialprofil

a:primo ist ein gemeinnütziger, politisch und religiös neutraler Verein mit einer familienfreundlichen Unternehmenskultur, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit flexiblen Arbeitsbedingungen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit, Homeoffice) fördert.

a:primo setzt sich für die Rechte der Kinder ein. Die Trägerschaften verpflichten sich mit der Unterzeichnung der Charta zur Einhaltung der Kinderrechte. Die Kinderrechte sind ebenfalls Bestandteil der Schulung der Programmmitarbeiterinnen und Programmmitarbeitern und Fundament der Programme schritt:weise und ping:pong.

Das Umweltbewusstsein liegt dem Verein ebenfalls sehr am Herzen, was sich in einem bewussten Umgang mit verwendeten Ressourcen widerspiegelt (u. a. Papier-, Energie- und Wasserverbrauch, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel).

16 Leistungen, Planung und Ausblick

16.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag im Jahr 2024 von CHF 346'837 (davon sind CHF 194'686 Finanzhilfen des Bundes), steht ein Aufwand von CHF 338'225 gegenüber. Beim Aufwand sind CHF 165'0000 an die Mitgliederorganisationen Femmes-Tische/Männer-Tische und Netzwerk Bildung und Familie für Drittleistungen bezahlt worden. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 155'741 für den Verein a:primo stellen etwa 45 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3'945 Arbeitsstunden auf Vereinesebene geleistet.

16.2 Leistungen (Output)

16.2.1 Leistungen im Rahmen der Finanzhilfen für Familienorganisationen des BSV

Das Bundesamt für Sozialversicherungen regelt die Vergabe der Finanzhilfen an a:primo und die Mitgliederorganisationen Femmes-Tische/Männer-Tische sowie Netzwerk Bildung und Familie für regelmässige Aktivitäten, Dienstleistungen und Projekte. Die Tätigkeiten von a:primo sind in diesem Geschäftsbericht im Kapitel B aufgeführt. Die Tätigkeiten der Mitgliederorganisationen sind in den Geschäftsberichten der jeweiligen Organisation einsehbar.

a:primo koordiniert die Zusammenarbeit mit den Mitgliederorganisationen und ist für das Berichtswesen an das BSV verantwortlich. Im September fand ein gemeinsamer Workshop statt, um die Zusammenarbeit unter den Mitgliederorganisationen zu stärken.

16.2.2 Leistungen des Vereins a:primo

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeiterinnen von a:primo haben insgesamt an 11 Fachtagungen bzw. Konferenzen teilgenommen. Die Präsenz an diesen Veranstaltungen diente in erster Linie der Pflege des Netzwerkes. An 5 Fachtagungen hat a:primo Workshops zu verschiedenen Themen angeboten.

a:primo hat 3 Artikel in Zeitschriften bzw. Zeitungen veröffentlicht zudem 85 Posts auf LinkedIn und 51 Posts auf Facebook. Es wurden Weihnachtskarten an rund 300 Personen sowie ein Weihnachtsmailing als Newsletter an rund 3'000 Personen verschickt.

Die Pflege der dreisprachigen Website sowie die Veröffentlichung des Geschäftsberichts gehört ebenfalls zu den Tätigkeiten in diesem Bereich. Für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit wurde insgesamt 1'215 Stunden eingesetzt.

Advocacy

a:primo ist Mitglied in verschiedenen Vereinen und hat an 6 Mitgliederversammlungen teilgenommen. Seit 2020 hat die Co-Geschäftsführerin Erika Dähler einen Einsitz im Vorstand von Alliance Enfance. Sie hat im Rahmen dieser Tätigkeit im Jahr 2024 an 5 Vorstandssitzungen und an 4 themenspezifischen Austauschtreffen teilgenommen. Im Weiteren engagierte sie sich als Vorstandsmitglied von Alliance Enfance für die familienzentrierten Netzwerke und nahm an einer Tagung im Südtirol und an verschiedenen Anlässen von Gender*Rollen der Stiftung Mercator teil.

a:primo hat im 2024 an 2 Vernehmlassungen teilgenommen und so die Perspektive und Bedürfnisse von sozial belasteten Familien eingebracht. Stellung bezogen hat a:primo zur Anpassung der Verordnung über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (KJFV) im Zuge der Umsetzung der Motion 19.3633 «Ombudsstelle für Kinderrechte» und zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative 21.403 «Überführung der Anstossfinanzierung in eine zeitgemässe Lösung» an die WBK-S.

Für die Advocacy-Arbeit wurden insgesamt 352 Stunden eingesetzt.

Vereinsarbeit und Geschäftsführung

Ein Schwerpunkt in der Vereinsarbeit war die Teilnahme an der Wirkungsakademie. Das Ziel ist, die Arbeit von a:primo noch wirkungsvoller zu gestalten und unser Berichtswesen und die Kommunikation entsprechend anzupassen.

Im Jahr 2024 fanden 5 Vorstandssitzungen, eine Vorstandsretraite und ein Workshop mit dem Team und dem Vorstand statt. Zudem wurden verschiedene Themen in 7 Sitzungen in verschiedenen Arbeitsgruppen bearbeitet. Im letzten Jahr stand die Erweiterung des Vorstands, die Stabilisierung der Finanzen, die Wirkungsorientierung und die Strategieentwicklung im Zentrum.

Die Teilnahme an der Wirkungsakademie sowie die Strategie- und Organisationsentwicklung müssen gut

aufeinander abgestimmt und mit der Teamentwicklung verknüpft werden.

Per Ende Oktober hat eine schrittweise-Programmmleiterin a:primo verlassen. Dies bot die Gelegenheit, Aufgaben neu zu verteilen. Durch die Beendigung eines Projekts konnte eine Mitarbeitende einen Teil der Aufgaben übernehmen. So kann a:primo im 2025 eine Auslegeordnung zu den anstehenden Aufgaben und Rollen machen und die Personalplanung am effektiven Bedarf ausrichten.

Insgesamt hat die Geschäftsführung für die Vereinsarbeit und Geschäftsführung 1'136 Stunden investiert.

Finanzen und Philanthropie

Die Abläufe in der Buchhaltung und dem Rechnungswesen wurden im 2024 digitalisiert und angepasst. Mit dem Wechsel der Bankbeziehung zur Zürcher Kantonalbank konnte eine Kreditlinie vereinbart werden. Dadurch kann die Liquidität von a:primo nachhaltig besser abgesichert werden.

Im Bereich der Philanthropie wurden diverse Kontakte zu verschiedenen Stiftungen aufgebaut und insgesamt 18 Gesuche sowohl für die Finanzierung der Arbeit von a:primo als auch für spezifische Projekte eingereicht, z. B. für das Angebot «kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz» und das Kartenset «Digitale Medien und frühe Kindheit». Bis Ende Jahr konnte a:primo die Finanzierung aller Projekte sicherstellen.

Im Bereich Finanzen und Philanthropie wurden 1'340 Stunden investiert.

Knowhowtransfer und Wissensvermittlung

2024 wurden bei a:primo zwei Wissenstransfers mit anschliessender Dokumentation innerhalb des Teams durchgeführt. Ein Wissenstransfer war zum Thema «Customer Journey», einer zum Thema «Kraft der kollektiven Intelligenz». Weiter gab es einen Workshop mit dem Vorstand zum Thema «Wirkungslogik» sowie eine zweitägige Team-Retraite zu den Themen «Kraft der kollektiven Intelligenz» und Ressourcen-/Jahresplanung.

16.3 Planung und Ziele 2025

Zusammenarbeit mit Mitgliederorganisationen

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen Femmes-Tische/Männer-Tische und Netzwerk Bildung und Familie für die Umsetzung und das Reporting der strategischen Ziele des Gesuchs «Finanzhilfen für Familienorganisationen» erfolgt gemäss dem Organisationsreglement und den Meilensteinen im Vertrag mit dem BSV. Zudem wird ein Gesuch für die Finanzierungsperiode 2026 bis 2029 eingereicht.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Auftritt von a:primo ist auf die neue Strategie ausgerichtet und aktualisiert. Dazu wird die Kommunikationsstrategie angepasst und das CI/CD überarbeitet. Die Social-Media-Strategie wird überprüft und aktualisiert. Die Website und das Werbematerial werden überarbeitet und erneuert.

Advocacy

Die Mitarbeit im Vorstand von Alliance Enfance und die Mitwirkung im politischen Lobbying zum Thema Frühe Förderung auf nationaler und kantonaler Ebene wird weitergeführt.

Finanzen und Philanthropie

Im Bereich der Finanzen ist die Umstellung auf Kern-FER 1-6 und FER 21 realisiert. Auch weiterhin steht die Stabilisierung der Finanzen im Zentrum. Das Fundraising ist so ausgelegt, dass die Finanzierung für das Jahr 2026 bereits Ende 2025 grösstenteils besteht. Zudem hat ein erster Roundtable mit allen Förderpartnern stattgefunden.

Vereinsarbeit und Geschäftsführung

Die Organisationsstruktur des Vereins wird die neue Strategie abbilden. Die Mitarbeiterinnen erhalten klare Verantwortungsbereiche und alle notwendigen Kompetenzen. Dazu werden für jeden Bereich die Entscheidungsprozesse definiert. Ein ganzheitliches Wirkungsmanagement soll basierend auf den Erkenntnissen der Wirkungsakademie realisiert werden.

Jubiläum 2026

Im 2026 wird a:primo sein 20-jähriges Jubiläum feiern. Dazu soll eine Planung für Aktivitäten und die Kommunikation erstellt und die Finanzierung gesichert werden.

17 Finanzen

17.1 Buchführung und Rechnungslegung

Finanzierungsmodell von a:primo

Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:

- Mitgliederbeiträge
- Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins
- Nutzungsgebühren für Trägerschaften
- Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen
- Zinsen aus dem Vereinsvermögen
- Spenden, Schenkungen, Legate

Grundsätze der Rechnungslegung

Erstmalig erfolgt die Rechnungslegung des Vereins in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Kern-FER 1-6 und FER 21 und entspricht dem Schweizerischen Obligationenrechts und den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF). Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag in der Regel zu Nominalwerten. Warenvorräte werden zu Einstandspreisen abzüglich einer angemessenen Wertberichtigung bewertet. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte.

Buchführung

Die interne Buchführung wird ergänzt durch büro ö ag, St. Gallen, das die Lohnbuchhaltung führt und die Quartals- und Jahresabschlüsse erstellt.

Revision der Jahresrechnung 2024

Die Jahresrechnung 2024 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur, revidiert.

Detaillierter Finanzbericht

Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2024 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.

17.2 Vermögensrechnung

Bilanz per 31.12.2024

in Schweizer Franken

	<u>2024</u>	<u>2023</u>
Aktiven		
Flüssige Mittel	262'768	73'028
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	83'789	105'591
Vorräte	115'800	134'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	53'665	14'463
Total Umlaufvermögen	516'022	327'082
Sachanlagen	4'701	6'901
Total Anlagevermögen	4'701	6'901
Total Aktiven	<u>520'723</u>	<u>333'983</u>
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	88'281	20'662
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	131'337	77'465
Passive Rechnungsabgrenzungen	176'917	115'103
Kurzfristiges Fremdkapital	396'535	213'230
Langfristiges Fremdkapital	0	0
Total Fremdkapital	396'535	213'230
Fondskapital	22'300	72'100
Total Fondskapital	22'300	72'100
Grundkapital	8'653	102'540
Gebundenes Kapital	40'000	40'000
Jahresergebnis	53'235	-93'888
Total Organisationskapital	101'888	48'653
Total Passiven	<u>520'723</u>	<u>333'983</u>

17.3 Einnahmen und Ausgaben

Betriebsrechnung per 31.12.2024

in Schweizer Franken

	<u>2024</u>	<u>2023</u>
Erhaltene Zuwendungen	489'153	283'300
Beiträge der öffentlichen Hand	576'355	585'730
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	435'728	403'923
Betriebsertrag	1'501'236	1'272'953
Materialaufwand	-117'312	-52'655
Handelswarenaufwand	-117'450	-106'115
Aufwand Projekte / Standortförderung	0	-25'439
Dienstleistungen durch Mitgliederorganisationen	-165'000	-183'486
Bruttoergebnis	1'101'475	905'258
Personalaufwand	-982'094	-868'243
Raumaufwand	-38'556	-38'059
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-37'480	-26'0246
Sachversicherungen, Gebühren, Bewilligungen	-1'422	-1'308
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-29'562	-32'871
Werbeaufwand	-5'785	-5'076
Abschreibungen	-2'200	-3'306
Total übriger betrieblicher Aufwand	-1'097'099	-975'109
Betriebsergebnis	4'376	-69'851
Finanzergebnis	-941	-691
Übriger a.o. Erfolg	0	5'554
Jahresergebnis vor Fondsveränderungen	3'435	-64'988
Veränderung zweckgebundene Fonds	49'800	-28'900
Jahresergebnis	53'235	-93'888

17.4 Veränderung Kapital

Rechnung über die Veränderung des zweckgebundenen Fondskapitals

31.12.2024	Bestand 01.01.2025	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.2025
Fondskapital – Standortförderung	27'000	0	0	27'000	0
Fondskapital – kom:pass	45'100	202'000	0	224'800	22'300
Zweckgebundenes Fondskapital	72'100	202'000	0	251'800	22'300

Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals

31.12.2024	Bestand 01.01.2025	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.2025
Grundkapital	8'653	53'235	0	0	61'888
Gebundenes Kapital	40'000	0	0	0	40'000
Organisationskapital	48'653	53'235	0	0	101'888

17.5 Finanzielle Situation und Planung

Rückblick 2024

Der vorliegende Abschluss zeigt, dass a:primo wichtige Ziele im 2024 erreichen konnte:

- Stabilisierung der Finanzen
- Sicherstellung der Liquidität
- Stärkung des Organisationskapitals

Folgende Massnahmen haben die Zielerreichung unterstützt:

Der Ausbau unserer philanthropischen Aktivitäten (Erweiterung im Herbst 2023 mit 70 Stellenprozenten) und die Umsetzung einer systematischen Fundraising-Strategie haben Früchte getragen. Das Fundraising-Ziel wurde 2024 zu 98 % erreicht.

Die Preisanpassung per Januar 2024 auf die Dienstleistungen und Materialien konnte die Teuerung und gesunkenen Margen der vergangenen Jahre auffangen.

Die Angebote, Dienstleistungen und Projekte wurden im budgetierten Rahmen umgesetzt bzw. Aktivitäten wurden bei fehlender Finanzierung angepasst. Die Erträge auf Dienstleistungen konnten verbessert werden.

Die Max Kohler Stiftung hat sich bereit erklärt, zu Beginn der neuen Förderperiode einen höheren Beitrag auszuführen. Dadurch konnte die Liquidität verbessert werden. Zudem wurde mit dem Wechsel unserer Bankbeziehung zur Zürcher Kantonalbank eine Vereinbarung für eine Kreditlinie möglich. Die Kreditlinie deckt den Finanzbedarf eines Monats ab.

Mit all diesen Massnahmen konnte das Organisationskapital von CHF 48'653 auf neu CHF 101'888 erhöht werden. Das Organisationkapital deckt aktuell den Finanzbedarf von a:primo von etwa einem Monat ab.

An dieser Stelle möchte a:primo den Förderpartnern BSV, Gesundheitsförderung CH, der Max Kohler Stiftung und der Ernst Göhner Stiftung für die wertvolle Unterstützung danken. Sie haben a:primo mit ihrer Förderung bei der Zielerreichung massgeblich unterstützt.

Ebenfalls ein grosses Dankeschön geht an die Finanzierungspartner für Projekte. Nur durch ihre Beiträge konnte a:primo das Vorhaben «kom:pass Kinderrechte | Kinderschutz», das Kartenset «Digitale Medien und frühe Kindheit» und die Plattform Vaudoise realisieren.

Die Standortförderung durch die Roger Federer Foundation ermöglicht zudem die Verbreitung der Angebote. Auch sind die Spenden durch das Dritte Millennium eine willkommene Unterstützung, um unsere Aufgaben bedarfsorientiert zu erfüllen.

Die Eigenfinanzierung durch Gebühren, Dienstleistungen und Materialverkauf lag bei a:primo im Jahr 2024 bei rund 29 % (Vorjahr 35 %).

Ausblick 2025

Die stabile Finanzierung von a:primo sowie die Stärkung des Organisationskapitals werden auch im 2025 oberste Priorität haben. Ziel ist, das Organisationskapital auf den Finanzbedarf von 2 Monaten zu erhöhen. Auch soll die Liquidität für 2 Monate gedeckt sein. Im Bereich Philanthropie soll das Fundraising-Ziel für 2026 grösstenteils bereits per Ende 2025 erreicht werden.